

HEIDELBERGER MITTELALTER-MASTER

Interdisziplinäres Masterprogramm



RUPRECHT-KARLS-
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
NEUPHILOLOGISCHE
FAKULTÄT
PHILOSOPHISCHE
FAKULTÄT



וְהִנֵּית בָּו
יּוֹמָם
וּלְילָה | HOCHSCHULE FÜR
JÜDISCHE STUDIEN
HEIDELBERG

Hinweise zum Kommentierten Vorlesungsverzeichnis (KVV)

Das vorliegende Vorlesungsverzeichnis soll den Studierenden des Masterstudiengangs „Mittelalterstudien“ (Heidelberger Mittelalter Master HMM) an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg einen Überblick über die Veranstaltungen erlauben, die von den FachvertreterInnen angeboten werden, die am HMM teilnehmen. Über die am Studiengang als Schwerpunktfächer beteiligten fünf Disziplinen hinaus bemühen wir uns auch, das für das Mittelalter einschlägige Lehrangebot in weiteren Bereichen an der Universität Heidelberg zu dokumentieren. Für diesen Bereich kann im Rahmen des KVV allerdings keine Vollständigkeit angestrebt werden.

Im Sinne eines breiten Studienprogramms über die engeren Disziplingrenzen hinaus möchten wir daher alle Studierenden des HMM dazu ermuntern, sich auch eigenständig über die Lehrveranstaltungen in weiteren Fachgebieten zu orientieren.

Grundsätzlich ist auch zu beachten, dass die hier aufgeführten Veranstaltungen nur jene Kurse darstellen, die explizit für den M.A.-Bereich ausgeschrieben sind. Im Rahmen des Wahlbereichs (Interdisziplinäre Kompetenzen), der im Studienprogramm des HMM vorgesehen ist, kann es aber durchaus angebracht oder sinnvoll sein, B.A.-Veranstaltungen zur Einführung in eine bestimmte Disziplin zu besuchen. Sollten Sie sich für eine solche Veranstaltung interessieren (konsultieren Sie für einen Überblick bitte die KVVs der betreffenden Fächer), dann setzen Sie sich bitte mit den betreffenden Dozierenden im Vorfeld in Verbindung, um die Möglichkeit der Teilnahme und der Anrechnung im Rahmen des HMM abzuklären.

Am HMM sind folgende fünf Fächer als Schwerpunktfächer („Säulen“) beteiligt:

- Germanistische Mediävistik
- Jüdische Studien
- Mittelalterliche Geschichte
- Mittelalterliche Kunstgeschichte
- Mittelalterliche Romanistik

Wichtige Informationen zur Struktur des Masterstudiums, zu Fragen der Zulassung und zu den Prüfungsleistungen sind auf der Internetpräsentation des HMM zu finden:

<http://www.hmm.uni-hd.de/index.html>

Weitere grundlegende Texte werden über die Internetseiten der Ruprecht-Karls-Universität bereitgestellt:

Zulassungssatzung:

http://www.uni-heidelberg.de/md/studium/download/mittelalterstudien_ma.pdf

Prüfungsordnung (Einschreibung bis SoSe 2016):

http://www.uni-heidelberg.de/imperia/md/content/studium/download/stud_pruefphil/mittelalter_pr_ma.pdf

Prüfungsordnung (Einschreibung ab WiSe 2016/17):

[https://www.uni-heidelberg.de/md/studium/download/ma_mittelalterstudien_160928.pdf](http://www.uni-heidelberg.de/md/studium/download/ma_mittelalterstudien_160928.pdf)

Für weitere Informationen stehen den Studierenden und den am Studium Interessierten auch die FachstudienberaterInnen und die beteiligten FachvertreterInnen zur Verfügung.

Bitte richten Sie Anfragen zunächst an:

Dr. Kirsten Wallenwein, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit,
Tel. +49 (0)6221.54.3028
E-Mail: kirsten.wallenwein@zegk.uni-heidelberg.de

Nähere Informationen zu den am HMM beteiligten Seminaren und Instituten finden Sie auf den entsprechenden Homepages:

Germanistisches Seminar
<http://www.gs.uni-hd.de/>

Hochschule für Jüdische Studien
<http://www.hfjs.eu/>

Historisches Seminar
<http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/histsem/index.html>

Institut für Europäische Kunstgeschichte
<http://www.iek.uni-hd.de/>

Romanisches Seminar
<http://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/rs/>

Lehrangebot „Heidelberger Mittelalter Master“

Sommersemester 2018

Alle Veranstaltungen finden sich im LSF der Universität Heidelberg:

<http://lsf.uni-heidelberg.de>

(Kurzfristige Raumänderungen u.Ä. werden dort aktualisiert.)

Zusätzlich zu den hier vorgestellten Kursen können weitere Seminare und Vorlesungen mediävistischer Natur an der Universität Heidelberg belegt werden. Proseminare können nach Absprache für den Wahlpflichtbereich belegt werden.

ACHTUNG! Zum Wintersemester 2016/17 wurde das neue Modulhandbuch eingeführt. Aus diesem Grund werden im KVV zwei verschiedene Anrechnungsmodalitäten angegeben: an erster Stelle die alte Bepunktung, an zweiter die neue.

Studierende, die sich ab dem Wintersemester 2016/17 eingeschrieben haben, müssen demnach die neuen Angaben berücksichtigen. Sollten sich hierbei Fragen ergeben, so wenden Sie sich bitte an die FachstudienberaterInnen.

Änderungen vorbehalten.

Die im Vorlesungsverzeichnis verwendeten Abbildungen stammen aus der Großen Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse). Sie wurden mit freundlicher Genehmigung der Universitätsbibliothek Heidelberg verwendet.

Der gesamte Codex ist als virtuelles Faksimile auf den Seiten der Universitätsbibliothek abrufbar.

MITTELLATEINISCHE PHILOLOGIE

ANGEBOTE IM PFLICHTMODUL GRUNDWISSENSCHAFTEN

Dr. Helga Köhler

L	Lectura Vulgatae: Tobias	6
---	--------------------------	---

PD Dr. Tino Licht

OS/HS	Dichter der Karolingerzeit III: Walahfrid Strabo, Carmina minora	3
Ü	Paläographie I: Von den spätantiken Majuskelschriften zur karolingischen Minuskel (für Anfänger)	7
Ü	Paläographie III: Von der karolingischen Minuskel zu den gotischen Schriftarten	8

PD Dr. Tino Licht et al.

OS	Kirchenväterkolloquium: Claudianus Mamertus, De statu animae	2
Block	Sommerkurs Paläographie: Lateinische Schrift	9

Dr. Kirsten Wallenwein

L	Einführung in die lateinische Sprache und Literatur der Merowingerzeit	5
---	--	---

Prof. Dr. Hermann Wiegand

OS	Der Humanist als Papst: Enea Silvio Piccolomini (1405-1464 – Papst Pius II.) in seinem Werk	4
----	--	---

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK

Prof. Dr. Tobias Bulang, Prof. Dr. Ludger Lieb, PD Dr. Stefan Seeber

Kol	Forschungskolloquium der germanistischen Mediävistik (Tradition und Intertextualität)	23
-----	--	----

PD Dr. Thordis Hennings

OS/HS	Wolfram von Eschenbach: Parzival	13
Ü	Einführung in das Althochdeutsche	18
Ü	Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft	25

Prof. Dr. Ludger Lieb

V	Literatur und Jahreszeiten im Mittelalter: Lieder und Legenden, Spiele und Erzählungen (Teil II: Frühling und Sommer)	11
OS/HS	Burkard Waldis: Fabeln und Erzählungen im 16. Jahrhundert	14

Dr. Christoph Roth

V	Einführung in die Mediävistik I – Grammatik des Mittelhochdeutschen	24
Ü	Frühneuhochdeutsch	19
Ü	Der ‚Ackermann von Böhmen‘	20
Ü	Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft	25

PD Dr. Stefan Seeber

V	Minnesang	12
OS	Später Minnesang	15
OS	Nibelungenlied	16
Ü	Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft	25

Dr. Günther Serfas		
Ü	Walther von der Vogelweide: Sangspruchdichtung	21
Ricarda Wagner, M.A.		
Ü	Wolfraums „Parzival“	22
PS	Odins Trank und Gislis Traum: Einführung in die altnordische Literatur und Sprache	26
Prof. Dr. Thomas Wilhelmi		
OS	Handschriften und Drucke aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts	17

HOCHSCHULE FÜR JÜDISCHE STUDIEN

Prof. Dr. Johannes Heil, Dr. Amélie Sagasser		
S/Ü	Jüdische Gemeinden im Rhein-Neckar Raum im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit	29
Prof. Dr. Frederek Musall		
V	Was ist jüdische Philosophie? Eine Einführung in Themen, Werke und Denktraditionen	28

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE

Dr. Harald Drös		
Ü	Kirchliche Heraldik	44
Prof. Dr. Rolf Große		
V	Das Reich der Karolinger bis zum Tod Karls des Großen (814)	32
OS/HS	Französisch-deutscher Kulturtransfer im hohen und späten Mittelalter	36
Prof. Dr. Johannes Heil, Dr. Amélie Sagasser		
S/Ü	Jüdische Gemeinden im Rhein-Neckar Raum im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit	38
Prof. Dr. Frank Hirschmann		
V	Die Stadt im Mittelalter	33
OS/HS	Christen, Muslime, Juden und „Heiden“ im Mittelalter	37
Kol	Examensvorbereitung in mittelalterlicher Geschichte	48
Prof. Dr. Nikolas Jaspert		
Kol	Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte	49
Aaron Jochim, M.A.		
Ü	Semiotik und Emblemkunde der höfischen und städtischen Welt	45
PD Dr. Christian Jörg		
V	Das Reich und Italien im späten Mittelalter. Königtum, regionale Akteure und europäische Konstellationen	34
OS/HS	Konzil, Reich und Region. Die Reformkonzilien des 15. Jahrhunderts und der deutsche Südwesten	40
Ü	Wie versorgte sich eine mittelalterliche Großstadt? Städtische Wirtschaft und Versorgungspolitik im europäischen Spätmittelalter	46
Kol	Kolloquium für Fortgeschrittene: Mittelalterforschung aktuell	50

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller		
OS/HS	,Alternative Fakten'. Fälschungen und Konstrukte von Geschichte	
	und Recht im Mittelalter	41
Kol	Kolloquium für Fortgeschrittene: Mittelalterforschung aktuell	51

PD Dr. Gerald Schwedler		
V	Das Zeitalter der Merowinger	35
OS/HS	Funktionsträger im frühen und hohen Mittelalter	42

Dr. Uli Steiger		
Ü	Die Diplomatik der Königs- und Kaiserurkunden im Mittelalter	47

Prof. Dr. Wolfgang Zimmermann		
OS/HS	Herrschaft und Untertanen in der ländlichen Gesellschaft des Spätmittelalters	43
	und der Frühneuzeit	

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE

PD. Dr. Bernd Carqué		
V	Bild und Emotion. Wechselbeziehungen im Mittelalter	53
OS	Bunt. Erscheinungsformen mittelalterlicher Polychromie	55
Ü	Buchmalerei – eine unnahbare Gattung? Reproduktion, Faksimile, Digitalisat	58
Kol	Forschungskolloquium	66

Dr. Katinka Häret-Krug		
Ü	Einführung in die Denkmalpflege	59

Dr. Cornelia Logemann		
OS	Alexander/Iskandar. Images eines Herrschers vom Mittelalter bis in die Frühe Neuzeit	57

Katharina Anders, M.S., Aaron Pattee, M.A.		
Ü	Structure from Motion (SfM): Aufnahmemethoden für Kunstgeschichte, Archäologie und Geographie	60

Prof. Dr. Liselotte E. Saurma		
Kol	Neue Forschungen zur Kunstgeschichte des Mittelalters	67

Stefania Girometti, Dr. Ludwig Tekampe		
Ü	Arbeitsfeld Museum/Die Welt der Dinge	61

Prof. Dr. Matthias Untermann		
V	Stadt im Mittelalter	54
OS	Köln – Ein mittelalterliches Kunstmuseum (mit Exkursion)	56
Ex	Köln – Ein mittelalterliches Kunstmuseum (Exkursion zum Oberseminar)	62
Ex	Mittelalterliche Burgen (Exkursion zum Proseminar)	63
Kol	Baugeschichte und Bauforschung	65

Dr. Johannes Wilhelm		
Ex	Einführung in die praktische Denkmalpflege: Kloster Maulbronn und seine historischen Restaurierungen	64

MITTELALTERLICHE ROMANISTIK

Dr. Laura Aresi

PS+	Italienische Literaturwissenschaft: Boccaccio e le donne: viaggi intertestuali da Ovidio e Pasolini	69
-----	--	----

Dr. Till Stellino

PS+	Allgemeinromanisch: Die romanischen Sprachen – Entstehung, Ausdifferenzierung, Gliederung	70
-----	--	----

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN

Stefan Ardeleanu, Jon Cosme Cubas Diaz, Prof. Dr. Christian Witschel

MS	Grabinschriften und Sepulkralwesen der Spätantike (3.-7. n.Chr.)	72
----	--	----

Prof. Dr. Christian Baldus

V	Digestenexegese	77
---	-----------------	----

Dr. Eva Häußgen

PS	Einführung ins Altenglische	74
----	-----------------------------	----

Prof. Dr. Thomas Meier

V	Land und Stadt im Mittelalter	79
Ü	Formenkunde Frühmittelalter	80

Prof. Dr. Dorothea Redepenning

V	Schriftbild und klingende Gestalt: Zum Verhältnis zwischen Notation und Aufführung (vom Mittelalter bis in die Gegenwart)	76
---	--	----

Prof. Dr. Henning Sievert

HS	Studentenleben und Gelehrtenchicksale an islamischen Bildungseinrichtungen	75
----	--	----

Dr. Roberto Vinco

HS	Thomas von Aquin: Vom Wesen der Engel (De substantiis separatis)	78
----	--	----

MITTELLATEINISCHE PHILOLOGIE

ANGEBOTE IM PFlichtmodul GRUNDWISSENSCHAFTEN



Oberseminar

Kirchenväterkolloquium: Claudianus Mamertus, De statu animae (Über den Zustand der Seele)

PD Dr. Tino Licht et al.

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 18:00-19:30 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: 19. April 2018

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

4 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

Kommentar:

Die drei Bücher *De statu animae* sind mit Ausnahme zweier Briefe das einzige erhaltene und sicher zugewiesene Werk des gallischen Schriftstellers und Priester von Vienne Claudianus Mamertus († ca.474). Es handelt sich um die Gegenschrift zu einem Brieftraktat des Bischofs Faustus von Riez, in dem jener behauptet, Körperlosigkeit gäbe es nur bei Gott, die Seele aber besitze eine gewisse Körperllichkeit und sei leidensfähig. Claudianus Mamertus vertritt die Gegenposition, die Körperlosigkeit der Seele, auf breitem neuplatonischen Fundament und leistet damit einen Hauptbeitrag zur philosophisch grundierten Theologie des V. Jahrhunderts. Sein an Apuleius und den Autoren des archaischen Lateins orientierter Stil galt schon den Zeitgenossen als exzentrisch und ist lesenswert. Widmungsempfänger von *De statu animae* war der berühmte Briefautor und spätere Bischof von Clermont Sidonius.

Das Kirchenväterkolloquium ist ein Seminarkreis von Vertretern verschiedener historischer und philologischer Disziplinen. Interessierte aller Fächer sind herzlich eingeladen, sich an der Diskussion über Kirchenschriftsteller der Antike und des Mittelalters konzentriert und zwanglos zu beteiligen.

Literatur:

W. Schmid, Artikel 'Claudianus Mamertus', in: Reallexikon für Antike und Christentum III (1957), col. 169-179.

Oberseminar/Hauptseminar

Dichter der Karolingerzeit III: Walahfrid Strabo, Carmina minora

PD Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15-12:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: 17. April 2018

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

4 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

Kommentar:

Die karolingischen Dichtungen des späten VIII. und gesamten IX. Jahrhunderts gehören zu den umfangreichsten und hochwertigsten poetischen Hinterlassenschaften des lateinischen Mittelalters. Im Seminar werden ausgewählte Stücke und Autoren gemeinsam gelesen, übersetzt und interpretiert. Besonderes Augenmerk gilt Fragen der Überlieferung, Sprache, Dichtungsform und des literarischen Hintergrunds.

Walahfrid Strabo († 849), Mönch, Hofdichter und Abt der Reichenau, hat ein Gesamtwerk von hoher sprachlicher und literarischer Qualität hinterlassen, aus dem die kleineren Dichtungen für diese Veranstaltung ausgewählt werden sollen. Neben der metrischen und poetischen Vielfalt wird es um die persönliche und politische Dimension der *Carmina* gehen: Wie spiegeln sich die Erwartungen an den Hofdichter, die politischen Auseinandersetzungen und sein 'Exil' in den Gedichten? Wer gehörte zum Kreis seiner Unterstützer, Widmungsempfänger und Freunde?

Literatur:

Walahfridi Strabi carmina, ed. E.Dümmler, MGH. Poetae II, Berlin 1884, p.259-473.

Oberseminar

Der Humanist als Papst: Enea Silvio Piccolomini (1405-1464 – Papst Pius II.) in seinem Werk

Prof. Dr. Hermann Wiegand

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:00-17:30 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: 17. April 2018

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

4 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

Kommentar:

Enea Silvio Piccolomini ist einer der vielseitigsten und bedeutendsten Humanisten des Spätmittelalters. Der große Kulturhistoriker Jacob Burckhardt sah in ihm die Verkörperung eines Humanisten schlechthin. Seit seiner Studienzeit verfasste Enea, in den letzten sechs Jahren seines Lebens Papst Pius II., Werke in nahezu allen Bereichen des humanistischen Schrifttums: Gedichte, eine Komödie (Chrysis), historisch-geographische Werke (Europa, Asia, Germania, Austria, Bohemia), Biographien (Kaiser Friedrich III., De viris illustribus), Schriften zur Geschichte des Basler Konzils, ein Briefcorpus, einen Brieftraktat an den Sultan Mehmet II., den Eroberer Konstantinopels, eine berühmte Liebesnovelle (Euryalus et Lucretia), Städtebeschreibungen, dazu mit seinen Commentarii eine der wichtigsten Autobiographien des Spätmittelalters.

Im Seminar wird es darum gehen, einen Einblick in sein Werk anhand ausgewählter Texte in Dichtung und Prosa zu gewinnen. Ein Schwerpunkt wird auf der Lektüre und Analyse von Partien aus den Commentarii mit bedeutenden Landschaftsschilderungen liegen. Die Texte werden vom Seminarleiter in Kopie zur Verfügung gestellt.

Lektüre

Einführung in die lateinische Sprache und Literatur der Merowingerzeit

Dr. Kirsten Wallenwein

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: kirsten.wallenwein@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 10:00-11:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 09:15-10:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: 17. April 2018

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

4 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

Kommentar:

Eine 'dunkle Epoche', so der italienische Kirchenhistoriker Caesare Baronio, war die Zeit des «Merowingerlateins». Ausgehend von Venantius Fortunatus, Gregor von Tours und Gregor dem Großen wird v.a. im VII. und VIII. Jahrhundert die Biographie der Heiligen (Vita, Passio, Miracula) zur führenden Literaturgattung in Gallien, Italien, Spanien, Irland und England.

In der Veranstaltung sollen Passagen aus merowingischen Heiligenleben gelesen und übersetzt, der Umgang mit mittellateinischer Literatur geübt werden. Die merowingische Biographie dient zusammen mit weiteren Genera (Epistolographie, Historiographie) der Illustration sprachlicher und stilistischer Phänomene (sermo humilis bzw. rusticus) sowie literarischer Besonderheiten, die für die Zeit typisch sind. Nachschlagewerke, Hilfsmittel und einschlägige Studien zur mittellateinischen Literatur- und Sprachgeschichte werden im Laufe des Semesters vorgestellt, angewandt und diskutiert.

Literatur:

W. Berschin, Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter II, Stuttgart 1988.

Lektüre

Lectura Vulgatae: Tobias

Dr. Helga Köhler

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: hk7@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: 16. April 2018

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

4 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

Kommentar:

In einem Tag will Hieronymus das Buch Tobias, das er sich von einem des Aramäischen und des Hebräischen Kundigen vorlesen ließ, seinem Schreiber in lateinischer Sprache diktiert haben. Die Erzählung ist wohl in hellenistischer Zeit entstanden, jedoch ist ihr Inhalt in die Zeit des Exils in Assyrien zurückversetzt, in eine Situation, in der Tobias und sein gleichnamiger Sohn ihren Glauben und ihre Rechtschaffenheit bewähren müssen. Schicksalsschläge und Reiseabenteuer sind zu bestehen, doch steht der Sohn unter himmlischem Schutz, und alles führt zu einem guten Ende.

Im 12. Jahrhundert widmete Matheus von Vendôme dem Buch Tobias eine großangelegte Dichtung in elegischen Distichen. Der biblische Text wurde versifiziert, mit Auslegungen, die auf dem Kommentar des Beda Venerabilis beruhen, und mit eigenen Betrachtungen erweitert.

Teile des Gedichtes werden parallel zum Vulgatatext gelesen.

Literatur:

Textgrundlage: Biblia Sacra iuxta Vulgatam versionem, Stuttgart 2007 und Mathei Vindocinensis Opera II, ed. F.Murani, Rom 1982.

Übung

Paläographie I: Von den spätantiken Majuskelschriften zur karolingischen Minuskel (für Anfänger)

PD Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: 18. April 2018

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Lateinische Paläographie des Hoch- und Spätmittelalters

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

4 LP Modul Grundwissenschaften, reduziert

2 LP Modul Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Die Übung führt in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen spätantiker und frühmittelalterlicher lateinischer Schriften anhand von Kopien aus Tafelwerken ein.

Übung

Paläographie III: Von der karolingischen Minuskel zu den gotischen Schriftarten

PD Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

Paläographieraum 027, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Grabengasse 3-5

Beginn: 18. April 2018

Anmeldung:

in der ersten Sitzung bzw. siehe Kommentar

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Lateinische Paläographie des Hoch- und Spätmittelalters

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

4 LP Modul Grundwissenschaften, reduziert

2 LP Modul Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen lateinischer Schriften vom X. bis XIII. Jahrhundert.

Interessenten ohne Vorkenntnisse möchten sich bitte per E-Mail (tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de) anmelden.

Blockveranstaltung**Sommerkurs Paläographie: Lateinische Schrift****PD Dr. Tino Licht et al.**

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

E-Mail: tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Freitag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltung:

Montag 27. August 2018- Freitag 07. September 2018

09:15-17:45 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Anmeldung:

per E-Mail bis zum 30. April 2018 an mittellatein@uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Lateinische Paläographie des Hoch- und Spätmittelalters

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

4 LP Modul Grundwissenschaften, reduziert

2 LP Modul Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Gegenstand des Kurses ist die lateinische Schrift (vom Anfang bis ins XX. Jahrhundert) und die Vermittlung ihrer Grundlagen. Fragen zur Schriftgeschichte werden mit traditionellen und modernen Ansätzen diskutiert. Die Teilnehmer erwerben Datierungs- und Lokalisierungssicherheit und eine Lesekompetenz, die zwei Jahrtausende Schriftlichkeit umfasst.

Hauptorganisationsform ist die Übung: Einzelne Schrifttafeln werden gemeinsam gelesen, Ergebnisse im Plenum gesichert und methodische Ansätze samt Forschungsliteratur besprochen. Flankiert wird die Übung durch Veranstaltungen, in denen Sonderthemen der Paläographie und neuere Forschungsergebnisse vorgestellt werden.

Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit zweimal 5 LP bzw. zweimal 4 LP zu erwerben.

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK



Vorlesung

**Literatur und Jahreszeiten im Mittelalter: Lieder und Legenden, Spiele und Erzählungen
(Teil II: Frühling und Sommer)**

Prof. Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15-15:45 Uhr

HS 01, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: 19. April 2018

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

5 LP Intensivmodul

2 LP Grundlagenmodul Germanistik

2 LP Abschlussmodul

Kommentar:

Jahreszeiten spielen für die Kultur des Mittelalters eine herausragende Rolle, weil das Leben der Menschen in vielen Bereichen viel enger von den jahreszeitlichen Bedingungen geprägt war als heute. Daher finden sich auch in der Literatur des Mittelalters zahlreiche Erwähnungen jahreszeitlicher Aspekte, und vielfach sind auch die literaturbezogenen Praktiken (Singen, Theater, Brauchtum) eng mit den Jahreszeiten verbunden. Hinzu kommt die starke Wechselwirkung der jahreszeitlich geprägten kirchlichen Festtage (Jahreskreis) mit der volkssprachigen Literatur.

Die Vorlesung versucht einen Überblick über die deutsche Literatur des Mittelalters unter dem Fokus der Jahreszeiten zu geben. Der Schwerpunkt liegt auf der Literatur des 13. bis 16. Jh.

Vorlesung

Minnesang

PD Dr. Stefan Seeber

Germanistisches Seminar

E-Mail: stefan.seeber@germanistik.uni-freiburg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15-12:45 Uhr

HS 007, Karlstraße 16

Beginn: 17. April 2018

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

5 LP Intensivmodul

2 LP Grundlagenmodul Germanistik

2 LP Anschlussmodul

Kommentar:

Die Vorlesung nimmt die Gattung als Ganzes in den Blick und gibt in ihrem ersten Teil einen chronologischen Überblick über die Entwicklungsstationen des Minnesangs vom donauländischen Sang bis hin zur Zeit der Aufzeichnung der Manessischen Handschrift. Im Zentrum stehen dabei Fragen nach der Überlieferung, nach der Formkunst und nach der Poetik der Dichtungen. Im zweiten Teil werden einzelne Dichter aus dem großen Zusammenhang herausgegriffen und gesondert und detaillierter vorgestellt, um die Chronologie mit Leben zu erfüllen. Schwerpunkte liegen auf Morungen, Reinmar, Walther von der Vogelweide, Neidhart und den späteren Lyrikern, allen voran Hadlaub.

Literatur:

Texte werden online zur Verfügung gestellt. Eine einführende Übersicht zur Gattung bietet Günther Schweikle: Minnesang. 2., korrigierte Auflage, Stuttgart/Weimar 1995 (Sammlung Metzler 244).

Oberseminar/Hauptseminar
Wolfram von Eschenbach: Parzival

PD Dr. Thordis Hennings
Germanistisches Seminar
E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 Uhr und Donnerstag 13:00-14:00 Uhr (Terminliste vor R 134)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:15–15:45 Uhr
R 122, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209
Beginn: 17. April 2018

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Intensivmodul

4 LP Grundlagenmodul Germanistik, reduziert
8 LP Intensivmodul Germanistik

Kommentar:

Textgrundlage für dieses Ober-/Hauptseminar ist der mittelhochdeutsche "Parzival" Wolframs von Eschenbach - eine Mischung von Artus- und Gralroman. Beschrieben wird zum einen der Werdegang Parzivals von seiner Geburt und Jugend, seiner Aufnahme in den Kreis der Artusritter, sein Versagen auf der Gralsburg (Frageversäumnis), seine langjährige Suche nach dem Gral bis zu seiner Ernennung zum Gralskönig. Der zweite Hauptheld ist der berühmte Artusritter Gawan und dessen Aventuren auf seiner (vergeblichen) Suche nach dem Gral.

Es werden insbesondere die sog. Parzival-Partien, also die Bücher III-VI, IX und XIV-XVI, ausführlich behandelt. Wolfram folgt in weiten Teilen seiner altfranzösischen Vorlage, Chrétien de Troyes »Conte du Graal« (»Perceval«), bis diese nach Vers 9234 (Buch XIII bei Wolfram) unvollendet abbricht. Hin und wieder soll im Seminar ein Vergleich mit Wolframs afrz. Vorlage (in Übersetzung) erfolgen.

Literatur:

"Parzival"-Ausgaben (alternativ): Wolfram von Eschenbach, Parzival (2 Bde.). Mittelhochdeutscher Text nach der 6. Ausgabe von K. Lachmann. Übersetzung und Nachwort von W. Spiewok. Stuttgart 1986/2011 (RUB); Wolfram von Eschenbach, Parzival. Mittelhochdeutscher Text nach der 6. Ausgabe von K. Lachmann. Übersetzung von P. Knecht. Einführung zum Text von B. Schirok. Berlin/New York 2. Aufl. 2003 (de Gruyter); Wolfram von Eschenbach, Parzival. Studienausgabe. Mittelhochdeutscher Text nach der 6. Ausgabe von K. Lachmann. Einführung zum Text von B. Schirok. Berlin/New York 1999 (de Gruyter); Wolfram von Eschenbach, Parzival (2 Bde.) nach der 6. Ausgabe von K. Lachmann, revidiert und kommentiert von E. Nellmann, Übersetzung von D. Kühn. Frankfurt a.M. 3. Aufl. 2006 (Deutscher Klassiker Verlag).

weitere Literatur: Chrétien de Troyes, Perceval. Altfranz./Deutsch, hg. und übers. von F. Olef-Krafft. Stuttgart 1991 (RUB 8649); J. Bumke, Wolfram von Eschenbach, 8. völlig neu bearb. Auflage. Stuttgart/Weimar 2004.

Oberseminar/Hauptseminar**Burkard Waldis: Fabeln und Erzählungen im 16. Jahrhundert****Prof. Dr. Ludger Lieb**

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

R 137, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 23. April 2018

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Intensivmodul

4 LP Grundlagenmodul Germanistik, reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik

Kommentar:

Das Oberseminar/Hauptseminar widmet sich einem heute weniger bekannten Autor, von dem die umfangreichste deutschsprachige Fabelsammlung des 16. Jh. stammt. Burkard Waldis, der zuerst Franziskanermönch und dann reformatorischer Pfarrer war, dichtete in der Zeit der Reformation 400 Fabeln und Erzählungen (erschienen 1548). Die äsopischen Fabeln sowie die Schwänke, Anekdoten, Mären etc. werden im Seminar gemeinsam analysiert und interpretiert. Zum Vergleich herangezogen werden die meist aus dem Mittelalter und der Antike stammenden Vorlagen sowie die späteren Bearbeitungen dieser Stoffe, so dass ein Panorama des (kleinepischen) Erzählens im 16. Jh. entstehen kann. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Rekonstruktion der dominanten Strukturen ethischen Wissens; hierbei ist auch der Zusammenhang von Fabel und Sprichwort zu klären.

Literatur:

Burkard Waldis, Esopus. 400 Fabeln und Erzählungen nach der Erstausgabe von 1548. Teil 1: Text, Teil 2: Kommentar. Hg. von Ludger Lieb, Jan Mohr und Herfried Vögel. (Frühe Neuzeit 154) Berlin - New York 2011. (Hiervon gibt es seit 2017 eine Paperback-Ausgabe (für 39,95 €), die als Textgrundlage für das Seminar verwendet wird und daher von jeder/m Teilnehmer/in angeschafft werden muss.)

Oberseminar
Später Minnesang

PD Dr. Stefan Seeber
Germanistisches Seminar
E-Mail: stefan.seeber@germanistik.uni-freiburg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15-10:45 Uhr
SR 004, Karlstraße 2
Beginn: 18. April 2018

Anmeldung:
persönlich

Zuordnung:
5 LP Intensivmodul

4 LP Grundlagenmodul Germanistik, reduziert
8 LP Intensivmodul Germanistik

Kommentar:

Das Seminar nimmt die späten Minnesänger in den Blick, die immer noch im Schatten der großen Klassiker Reinmar und Walther stehen. Anhand von Einzeltextanalysen erarbeiten wir gemeinsam die Spezifika der jeweiligen Œuvres und erschließen uns Werke, die zwar editorisch erschlossen, aber von der Forschung kaum berücksichtigt worden sind. Außerdem wird es darum gehen, die großen Entwicklungslinien im „zweiten Frühling“ des Minnesangs im 13. Jahrhundert nachzuzeichnen. Schwerpunkte liegen dabei auf der Formanalyse ebenso wie auf Fragen nach der Minnekonzeption und der Kunstvorstellung der Werke. So werden wir das Bild einer literarischen Epoche skizzieren, die erst in jüngster Zeit die Aufmerksamkeit der Forschung gefunden hat.

Literatur:
Zur Einführung in den Themenkomplex vgl. Gert Hübner: Minnesang im 13. Jahrhundert. Eine Einführung, Tübingen 2008.

Hauptseminar/Oberseminar
Nibelungenlied

PD Dr. Stefan Seeber
Germanistisches Seminar
E-Mail: stefan.seeber@germanistik.uni-freiburg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 09:15-10:45 Uhr
R 038, Palais Boisserée, Hauptstraße 207–209
Beginn: 19. April 2018

Anmeldung:
persönlich

Zuordnung:
5 LP Intensivmodul

4 LP Grundlagenmodul Germanistik, reduziert
8 LP Intensivmodul Germanistik

Kommentar:
„Ein Wunderwerk der Natur“ hat Schlegel das Nibelungenlied genannt, ein Klassiker der deutschen Literatur ist es auf jeden Fall. Im Seminar wird es darum gehen, die Struktur des Epos und seine zentralen Themen zu beleuchten, indem wir Textlektüre und Auseinandersetzung mit der neueren Forschung zum Nibelungenlied miteinander verbinden. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit wird auf der Rezeption des Nibelungenliedes als „Nationaldichtung“ liegen. Anhand ausgewählter Beispiele soll diese Rezeption mit der Frage nach dem Mediävalismus in der gegenwärtigen Literatur und Kultur enggeführt werden, die gerade zentraler Gegenstand vor allem der anglophonen mediävistischen Debatte ist.

Literatur:
Das Nibelungenlied (Mhd./Nhd.), nach dem Text von Karl Bartsch und Helmut de Boor ins Neuhochdeutsche übersetzt und kommentiert von Siegfried Grosse, Stuttgart 1997 (RUB 644).
Einführungen in das Werk bieten z. B. Jan-Dirk Müller: Das Nibelungenlied, Berlin 2015 (ESV Basics, Klassiker Lektüren 5) oder Nine Miedema: Einführung in das Nibelungenlied, Darmstadt 2011.

Hauptseminar/Oberseminar
Handschriften und Drucke aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts

Prof. Dr. Thomas Wilhelmi

Germanistisches Seminar/Heidelberger Akademie der Wissenschaften

E-Mail: thomas.wilhelmi@adw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Bitte Hinweise auf der Seite der Akademie beachten.

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15-17:45 Uhr

R 122, Palais Boisserée, Hauptstraße 207–209

Beginn: 19. April 2018

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Intensivmodul

5 LP Textkritik und Editionstechnik

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Grundwissenschaften der germanistischen Mediävistik

– Paläographie und Kodikologie

4 LP Grundlagenmodul Germanistik, reduziert

8 LP Intensivmodul Germanistik

Kommentar:

Im Rahmen dieses Seminars soll eine Einführung in die philologisch-historischen Hilfswissenschaften Kodikologie, Paläographie (Handschriftenkunde) und Druckkunde gegeben werden. Es sollen überlieferungsgeschichtliche und auch editorische Fragen erörtert und ausgewählte Texte in Handschriften und Drucken (Inkunabeln) aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts gelesen und besprochen werden. Vorgesehen ist, vorbehaltlich der Mitfinanzierung durch die Universität - eine Exkursion nach Michelstadt (Stadtbesichtigung, Schlossarchiv, Schlossbibliothek, Kirchenbibliothek) am 31. Mai/1. Juni 2018 mit etwa zehn Teilnehmern durchzuführen. Durch die Teilnahme an dieser Exkursion werden zwei Sitzungen abgehalten.

Literatur:

Karin Schneider: Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten, Tübingen 1999; Heribert Sturm: Unsere Schrift. Eine Einführung in die Schriftkunde. Neustadt a.d.A. 1998; Ferdinand Geldner: Inkunabelkunde. Eine Einführung in die Welt des frühesten Buchdrucks, Wiesbaden 1978.

Übung

Einführung in das Althochdeutsche

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 und Donnerstag 13:00-14:00 (Terminliste vor R 134)

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

R 123, Palais Boisserée, Hauptstraße 207–209

Beginn: 16. April 2018

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

4 LP Grundlagenmodul Germanistik

2 LP Intensivmodul Germanistik

2 LP Abschlussmodul

Kommentar:

Das Althochdeutsche stellt die älteste Sprachstufe des Deutschen dar. Deren Erlernen dürfte mit den in der »Einführung in die Mediävistik« erworbenen Kenntnissen keinerlei Schwierigkeiten bereiten. Die dort behandelten Phänomene der Laut und Formenlehre, der Wortbildung, Syntax und Semantik werden nun anhand der ältesten deutschen Bibelübersetzung (dem sog. ahd. Tatian, datiert auf ca. 830) sowie ggf. anhand von Zaubersprüchen und anderen ahd. Texten vertieft und systematisiert.

Literatur:

Rolf Bergmann, Claudine Moulin, Nikolaus Ruge: Alt und Mittelhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der älteren deutschen Sprachstufen und zur deutschen Sprachgeschichte. 9. Auflage. Göttingen 2015.

Übung
Frühneuhochdeutsch

Dr. Christoph Roth
Germanistisches Seminar
E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:
Mittwoch 14:00-15:30 Uhr
R 122, Palais Boisserée, Hauptstraße 207–209
Beginn: 18. April 2018

Anmeldung:
persönlich

Zuordnung:
5 LP Grundlagenmodul
4 LP Grundlagenmodul Germanistik
2 LP Intensivmodul Germanistik
2 LP Abschlussmodul

Kommentar:
Faszinosum Frühneuhochdeutsch: An dieser Sprachstufe, die zeitlich zwischen dem Mittelhochdeutschen, (das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einer »Einführung« bereits kennen gelernt haben), und dem Deutsch der Gegenwartssprache angesiedelt ist, lässt sich der Umstand, dass Sprache in beständigem Wandel begriffen ist, besonders sinnfällig nachvollziehen. Die Phänomene der Schreibung, der Lautung, des Formenbaus, des Wortschatzes und des Satzbaus zeigen die Veränderungen vom Mittelhochdeutschen her und zum Neuhochdeutschen hin. Das gegenüber der mittelhochdeutschen Zeit erweiterte Textspektrum gewährt zudem einen Einblick in die gesellschaftlichen Umbrüche des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit. Die noch nicht geregelte Orthographie ermöglicht es uns meist, die Texte auf Grund ihres Sprachstandes geographisch zu lokalisieren!

Literatur:
Christoph Roth: Kurze Einführung in die Grammatik des Frühneuhochdeutschen. Heidelberg 2007; F. Hartweg/K.-P. Wegera: Frühneuhochdeutsch. Eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. 2. Aufl. Tübingen 2005 (Germanistische Arbeitshefte 33); Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache. 8. Aufl. Stuttgart 2000.

Übung

Der ‚Ackermann von Böhmen‘

Dr. Christoph Roth

Germanistisches Seminar

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Freitag 11:15-12:45 Uhr

R 122, Palais Boisserée, Hauptstraße 207–209

Beginn: 20. April 2018

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

4 LP Grundlagenmodul Germanistik

2 LP Intensivmodul Germanistik

2 LP Abschlussmodul

Kommentar:

Gegenstand unserer gemeinsamen Lektüre ist das um 1400 entstandene „einsame Gipfelwerk der böhmischen ‚Frührenaissance‘ und Wunder der spätmittelalterlichen Prosa“ (Wehrli: Geschichte der deutschen Lit. im MA, ³1997): Der Ackermann von Böhmen. Ein Streitdialog zwischen dem „Ackermann“, der seine geliebte Frau verloren hat und dem Tod, der sich nach der Vorstellung des Klägers dafür zu rechtfertigen hätte und sich dem Urteil Gottes stellen müsste. Der Witwer verklagt aber nicht nur den personifizierten Tod, sondern beklagt auch den Verlust seiner geliebten und gepriesenen Gattin. Die Erwiderung des Beschuldigten wechselt zwischen Schmähung und Beratung des Gegenübers. Wir werden bei der Lektüre mittelalterliche Traditionenstrände und innovative Tendenzen aufzuspüren versuchen, dabei auch einen Blick auf die frühe Drucküberlieferung von elf (!) Inkunabelausgaben werfen.

Literatur:

Johannes von Tepl: Der Ackermann, Frühneuhdt./Neuhdt. kommentiert von Christian Kiening, Stuttgart 2000.

Übung

Walther von der Vogelweide: Sangspruchdichtung

Dr. Günther Serfas

Germanistisches Seminar

E-Mail: guenther.serfas@gmail.com

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

R 122, Palais Boisserée, Hauptstraße 207–209

Beginn: 19. April 2018

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

4 LP Grundlagenmodul Germanistik

2 LP Intensivmodul Germanistik

2 LP Abschlussmodul

Kommentar:

Wer ist Walther: abhängiger Lohn- und Auftragsdichter oder gefürchteter Liedermacher von erstem Rang? Das Bild, das wir uns von ihm machen können, ist nahezu ausschließlich aus den Angaben seiner Sangsprüche abgeleitet. Deshalb gilt in seinen Texten quer durch alle Töne vor allem den Selbstaussagen große Aufmerksamkeit hinsichtlich der Stilisierung der eigenen Person. Thematisch geht es um politische und gesellschaftliche Sachverhalte und Wertvorstellungen, so dass Kenntnisse des historisch gesellschaftlichen Kontexts für ein tiefergehendes Verständnis seiner Spruchaussagen unabdingbar sind. Die spezifische Ästhetik und die sprachliche Alterität der Texte fordern zu einem besonders intensiven Lesen heraus. Insofern liegt der Schwerpunkt dieser Übung auf dem mündlich gestaltenden Spruchvortrag, der Übersetzung und der kontextualen Deutung ausgewählter Sangsprüche Walthers mit dem Ziel, dem Sänger und seiner Sangspruchkunst näher zu kommen.

Literatur:

Günther Schweikle, Walther von der Vogelweide, Werke Bd. 1: Spruchlyrik, 3. verb. u. erw. Auflage Stuttgart (Reclam) 2009 (verpflichtend); Otfried Ehrismann, Einführung in das Werk Walthers von der Vogelweide, Darmstadt (WBG) 2008 (empfohlen); Joachim Bumke, Höfische Kultur, 2 Bde., 3. Aufl., München 1986 (empfohlen).

Übung
Wolframs ,Parzival'

Ricarda Wagner, M.A.
Germanistisches Seminar
E-Mail: ricarda.wagner@gs.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltungen:

21. April 2018 09:00-13:00 Uhr
16. Juni 2018 10:00-19:00 Uhr
07. Juli 2018 10:00-19:00 Uhr
R 123, Palais Boisserée, Hauptstraße 207–209

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

4 LP Grundlagenmodul Germanistik

2 LP Intensivmodul Germanistik

2 LP Abschlussmodul

Kommentar:

Ein Ritter im Narrenkleid, ein verfluchter Fischerkönig, Orientkämpfe, der wundersame heilige Gral, ein böser Zauberer, Gotteshass, Schuld, Scham, Sühne, endlose Familienverstrickungen und eine Burg, die man nur finden kann, wenn man sie nicht sucht: Der ›Parzival‹ Wolframs von Eschenbach ist zweifellos ein wilder Text.

In diesem Lektürekurs wollen wir den mhd. Gralsroman erstens auf seiner Struktur- und Handlungsebene entdecken. Das Innenleben des Titelhelden wird ungewöhnlich detailliert ausgelotet; der Text ist (auch) eine Art ‚Bildungsroman‘, der Parzival vom naiven Haudegen und Höfling zur Rolle des Heilsbringer führt. Dabei ist der Erzählverlauf rätselhaft: Abschnittweise wechseln die Protagonisten, Erzählelemente werden kunstvoll wiederholt, Identitäten werden erst im Laufe des Textes aufgedeckt und Figuren ambivalent charakterisiert. Zweitens wollen wir ›Parzival‹ auch auf narratologischer und poetologischer Ebene untersuchen. Wie passt Wolframs dunkler, unkonventioneller Stil zu seinem poetologischen Programm, das er an mehreren Stellen im Text entwirft? Und welche Rollen nimmt sein Erzähler ein, der im Text prominent Regie führt?

Wie die meisten postmodernen Texte ist Parzival verlockend komplex und dieser Lektürekurs entsprechend leseintensiv – beides nichts für zaghafte Geister! Unerschrockene, texthungrige dagegen sind willkommen.

Literatur:

Wolfram von Eschenbach, Parzival - Studienausgabe. Eingef. von Bernd Schirok, übers. v. Peter Knecht. Berlin, New York: de Gruyter, 2003.

Forschungskolloquium

Forschungskolloquium der germanistischen Mediävistik (Tradition und Intertextualität)

Prof. Dr. Ludger Lieb

Germanistisches Seminar

E-Mail: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 11:00–12:00 Uhr

Prof. Dr. Tobias Bulang

Germanistisches Seminar

E-Mail: tobias.bulang@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:15–12:15 Uhr

PD Dr. Stefan Seeber

Germanistisches Seminar

E-Mail: stefan.seeber@germanistik.uni-freiburg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 18:15–19:45 Uhr

R 133, Palais Boisserée, Hauptstraße 207–209

Beginn: 16. April 2018

Anmeldung:

nicht notwendig

Zuordnung:

10 LP Abschlussmodul

5 LP Abschlussmodul

Kommentar:

Das Kolloquium dient der Zusammenkunft aller Forschenden der germanistischen Mediävistik sowie aller interessierten Studierenden, die einen Schwerpunkt in der Mediävistik haben oder suchen. Abgehalten wird das Kolloquium gemeinsam von Prof. Bulang, Prof. Lieb und Prof. Seeber. In diesem Semester wird das Kolloquium in Kooperation mit dem Promotionskolleg „Was ist Tradition?“ veranstaltet und steht unter dem Rahmenthema „Tradition und Intertextualität“. Neben der Lektüre theoretischer Texte will sich das Kolloquium vor allem mittels konkreter Textarbeit mit diesen literarhistorischen Kategorien beschäftigen. Dabei konzentriert sich die Beschäftigung zwar auf vormoderne Konzepte und Texte, schließt jedoch andere Epochen nicht aus.

Literatur:

Assmann, Aleida: Zeit und Tradition. Kulturelle Strategien der Dauer. Köln/Weimar/Wien 1999 (Beiträge zur Geschichtskultur, Bd. 15); Barner, Wilfried: Über das Negieren von Tradition. Zur Typologie literaturprogrammatischer Epochenwenden in Deutschland. In: Reinhart Herzog/Reinhart Koselleck (Hg.): Epochenschwelle und Epochenbewusstsein. München 1987 (Poetik und Hermeneutik, Bd. 12). S. 3–52; Eikelmann, Manfred und Udo Friedrich (Hrsg.): Praktiken europäischer Traditionsbildung im Mittelalter. Wissen – Literatur – Mythos. Berlin 2013; Haug, Walter und Burghart Wachinger (Hrsg.): Traditionswandel und Traditionsvorhaben. Berlin/Boston 1991 (=Fortuna vitrea 5); Schmidt, Hans-Joachim (Hrsg.): Tradition, Innovation, Invention. Fortschrittsverweigerung und Fortschrittsbewusstsein im Mittelalter. Berlin 2005 (=Scrinium Friburgense 18).

Vorlesung/Übung

Einführung in die Mediävistik I und Einführung in die Mediävistik II

Kommentar:

Die dreistündige Einführung in die Mediävistik ist für alle Studierenden in zwei Lehrveranstaltungen aufgeteilt, die gemeinsam besucht werden müssen: 1. in eine einstündige Vorlesung »Mediävistik I: Grammatik des Mittelhochdeutschen« und 2. in einen zweistündigen Kurs »Mediävistik II: Übersetzung und Literaturwissenschaft«. Beide LV sind im selben Semester zu besuchen.

Vorlesung

Einführung in die Mediävistik I – Grammatik des Mittelhochdeutschen

Dr. Christoph Roth

Germanistisches Seminar

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 13:10-14:00 Uhr

HS 14, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: 16. April 2018

Anmeldung:

nicht notwendig

Zuordnung:

nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./ 2. Fachschwerpunkt)

Kommentar:

Diese einstündige Vorlesung ist obligatorischer Bestandteil der insgesamt dreistündigen Einführung in die Mediävistik (die Einführung in die Mediävistik I und Mediävistik II müssen also in ein und demselben Semester besucht werden). In dieser Vorlesung Mediävistik I werden zentrale Kapitel der mittelhochdeutschen Grammatik (Phonologie, Morphologie, Syntax) ggf. unter Einbeziehung älterer Sprachstufen (Althochdeutsch, Germanisch, Indogermanisch) behandelt.

Zugrunde gelegt wird das Arbeitsbuch von Thordis Hennings (Einführung in das Mittelhochdeutsche). Der Stoff der Vorlesung wird in der zentralen 90-minütigen Abschlussklausur zur Einführung in die Mediävistik abgeprüft.

Literatur:

Thordis Hennings, Einführung in das Mittelhochdeutsche. 3. überarb. Auflage. Berlin/Boston 2012.

Übung

Einführung in die Mediävistik II – Übersetzung und Literaturwissenschaft

Die Veranstaltung wird fünfmal angeboten:

PD Dr. Thordis Hennings

Germanistisches Seminar

E-Mail: thordis.hennings@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 12:15-14:15 und Donnerstag 13:00-14:00 (mit Terminliste)

a) Veranstaltungstermine:

Montag 14:15-15:45 Uhr

R 038, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 16. April 2018

b) Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

R 137, Palais Boisserée, Hauptstraße 207-209

Beginn: 19. April 2018

Dr. Christoph Roth

Germanistisches Seminar

E-Mail: christoph.roth@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch ab 11:00 Uhr

c) Veranstaltungstermine:

Mittwoch 09:15–10:45 Uhr

R 137, Palais Boisserée, Hauptstraße 207–209

Beginn: 18. April 2018

d) Veranstaltungstermine:

Freitag 09:15–10:45 Uhr

R 137, Palais Boisserée, Hauptstraße 207–209

Beginn: 20. April 2018

PD Dr. Stefan Seeber

Germanistisches Seminar

E-Mail: stefan.seeber@germanistik.uni-freiburg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

e) Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:15-15:45 Uhr

R 137, Palais Boisserée, Hauptstraße 207–209

Beginn: 18. April 2018

Anmeldung:

persönlich

Kommentar:

Der zweistündige Kurs verbindet die Nachbereitung des Grammatikstoffs der Vorlesung („Einführung in die Mediävistik I“) mit einer Einführung in wichtige Grundlagen der mittelalterlichen Literatur- und Kulturgeschichte. Wir werden mittelhochdeutsche Texte aus unterschiedlichen Gattungszusammenhängen ganz oder in Auszügen lesen (Höfischer Roman, Heldenepik, Lyrik, didaktische Literatur, geistliche Dichtung). An diesen Texten soll zum einen, ausgehend vom Stoff der Vorlesung, das selbstständige Übersetzen mittelalterlicher deutscher Texte eingeübt werden. Zum anderen werden wir anhand der gelesenen Texte Gegenstände diskutieren wie das mittelalterliche Welt- und Geschichtsbild, Räume der Literaturproduktion und -rezeption (Kloster – Hof – Stadt), Gattungen der mittelalterlichen volkssprachlichen Literatur, Bildung und Erziehung im Mittelalter, mittelalterliche Hermeneutik, Rhetorik und Topik der mittelalterlichen Dichtung und anderes. Der Kurs bietet auch eine Einführung in grundlegende Hilfsmittel und Arbeitstechniken des Fachs „Germanistische Mediävistik“.

Literatur:

Lehrbuch zur Grammatik: Thordis Hennings: Einführung in das Mittelhochdeutsche. 3., überarb. Aufl. Berlin 2012; Beate Hennig: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. 5., durchges. Aufl. Tübingen 2007; Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 38. unveränd. Aufl. Stuttgart 1992.

Proseminar

Odins Trank und Gislis Traum: Einführung in die altnordische Literatur und Sprache

Ricarda Wagner, M.A.

Germanistisches Seminar

E-Mail: ricarda.wagner@gs.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltungen:

20. April 2018 14:00-18:00 Uhr

15. Juni 2018 09:00-18:00 Uhr

06. Juli 2018 09:00-18:00 Uhr

R 123, Palais Boisserée, Hauptstraße 207–209

Anmeldung:

per E-Mail an ricarda.wagner@gs.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

nur im Wahlbereich anrechenbar (wenn nicht 1./ 2. Fachschwerpunkt)

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die altnordische Literatur des mittelalterlichen Islands und Skandinaviens ist in vielerlei Hinsicht einzigartig. Keine andere Kultur Europas produzierte nach Einzug des Christentums so schnell und so enthusiastisch Texte in der Volkssprache. Auch erzählt die altnordische Literatur bevorzugt von ›heimischen‹ Themen wie der Besiedlung Islands und Grönlands, der nordischen Mythologie und den Abenteuern der norwegischen Könige.

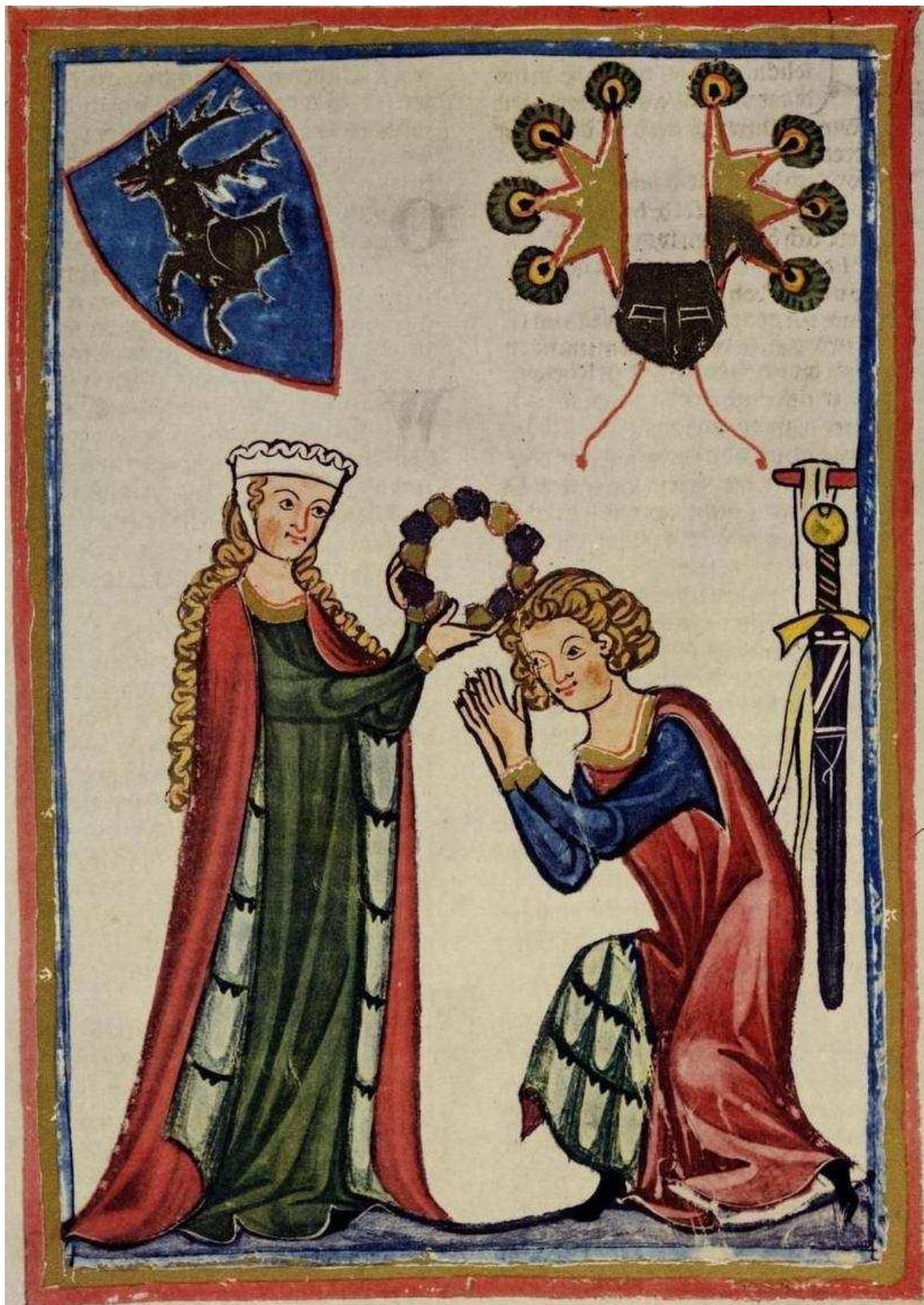
Dieses Seminar bietet eine Einführung in die altnordische Textlandschaft mit einem Schwerpunkt auf der Saga-Literatur, vor allem der ›Íslendingasögur‹ (Sagas isländischer Helden und Familien) und ›Riddarasögur‹ ('Ritter-Sagas', altnordischer Adaptationen europäischer Stoffe). Anhand von Auszügen verschiedener Texte werden wir einige für die altnordische Literatur zentrale Problemfelder erforschen, darunter Trolle, Wiedergänger und andere fantastische Wesen, Heimat und Zugehörigkeit, die Bürden von Herrschaft und das Meer als kulturellen Kontaktraum.

Zur Teilnahme am Seminar sind keinerlei Vorkenntnisse des Altnordischen nötig. Wir werden uns im Laufe des Semesters parallel zu den Textlektüren die wichtigsten Grundlagen der Sprache aneignen. Diese grammatische und lexikalische Arbeit wird zwar bei weitem nicht so ausführlich ausfallen wie die zum Mittelhochdeutschen in der ›Einführung in die Mediävistik‹. Interesse daran, noch eine weitere mittelalterliche Sprache kennenzulernen, müssen Sie allerdings mitbringen.

Literatur:

Margaret Clunies-Ross, The Cambridge Introduction to the Old Norse-Icelandic Saga, Cambridge 2010; Heather O'Donoghue, Old Norse-Icelandic Literature: A Short Introduction, Oxford 2004; Heiko Uecker, Geschichte der altnordischen Literatur, Stuttgart 2004 (RUB 17647).

HOCHSCHULE FÜR JÜDISCHE STUDIEN



Vorlesung

Was ist jüdische Philosophie? Eine Einführung in Themen, Werke und Denktraditionen

Prof. Dr. Frederek Musall

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: frederek.musall@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 10:15-11:45 Uhr

S4, HfJS, Landfriedstraße 12

Beginn: 17. April 2018

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

5 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

2 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

2 LP Intensivmodul Jüdische Studien

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

Neben einem Nachspüren in der alles andere als einfach zu beantwortenden Frage, was jüdische Philosophie eigentlich ist, bietet die Überblicksvorlesung eine grundlegende Einführung in die zentralen Themen, Werke und Denktraditionen jüdischen philosophischen Denkens von der Antike bis in die Moderne.

Literatur:

Daniel H. Frank (Hrsg.): History of Jewish philosophy. London 1997; Daniel H. Frank (Hrsg.): The Cambridge companion to medieval Jewish philosophy. Cambridge 2003; Julius Guttmann: Die Philosophie des Judentums. Wiesbaden 1933 (Neudruck: Berlin 1995); Andreas B. Kilcher/Otfried Fraisse/Yossef Schwartz (Hrsg.): Metzler-Lexikon jüdischer Philosophen. Philosophisches Denken des Judentums von der Antike bis zur Gegenwart. Stuttgart 2003; Charles Manekin (Hrsg.): Medieval Jewish Philosophical Writings. Cambridge 2008; Thomas Meyer: Vom Ende der Emanzipation. Jüdische Philosophie und Theologie nach 1933. Göttingen 2008; Michael L. Morgan u. Peter Eli Gordon (Hrsg.): The Cambridge companion to modern Jewish philosophy. Cambridge 2007; Dov Schwartz: Central problems of medieval Jewish philosophy. Leiden 2005; Colette Sirat: A History of Jewish Philosophy in the Middle Ages. Cambridge 1990.

Seminar/Übung

Jüdische Gemeinden im Rhein-Neckar Raum im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Johannes Heil

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: johannes.heil@hfjs.eu

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Dr. Amélie Sagasser

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: amelie.sagasser@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 10:30-12:00 Uhr

S1, HfJS, Landfriedstraße 12

Beginn: 17. April 2018

Anmeldung:

per E-Mail bis zum 01. April 2018 an amelie.sagasser@hfjs.eu

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Grundlagen und Grundwissenschaften Jüdische Studien

4 LP Grundlagenmodul Jüdische Studien

2 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

Während die Städte Mainz, Worms und Speyer als die Zentren jüdischen Lebens seit dem Mittelalter bekannt sind, ist die jüdische Geschichte kleinerer Orte generell ein Forschungsdesiderat. Allzu häufig fand das jüdische Leben dieser Orte seit dem Erscheinen der Germania Judaica I (Bd. 1 1917 und Bd. 2 1934) sowie der Germania Judaica II (Bd. 1 1967 und Bd. 2 1968) keine weitere Beachtung. Dies hat zur Folge, dass die Überarbeitung der Beiträge dringend notwendig wäre.

Die Übung möchte den Spuren der jüdischen Geschichte des Rhein-Neckar-Raums nachgehen. Exemplarisch stehen u.a. die Orte Bruchsal, Heidelberg, Schriesheim, Ladenburg, Heilbronn, Michelsstadt, Weinheim an der Bergstraße im Fokus. In Form von gemeinsamer kritischer Quellenlektüre, gemeinsamen Archivbesuchen sowie kleinerer Exkursionen, soll die Geschichte jüdischen Lebens dieser Orte auf den neusten Forschungsstand gebracht werden. Es bestände die Möglichkeit, die Ergebnisse der Übung in Form von Lexikonartikel auf der Plattform der Neuen Gallia-Germania Judaica zu veröffentlichen. Die Übung ist eine Kooperation mit dem Heidelberg Center for Cultural Heritage und dem Lobdengau-Museum in Ladenburg.

Literatur:

Germania Judaica Bd. 1: Von der ältesten Zeiten bis 1238, hg. v. Ismar Elbogen/Aron Freimann und Haim Tykocinski, 1917-1934 (ND Tübingen 1963); Germania Judaica Bd II.1. und II.2.: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, hg. v. Zvi Avneri, Tübingen 1968; Haverkamp, Alfred (Hg.), Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Alpen, 2 Teile und Kartenwerk, Hannover 2002; Ziwe, Franz-Josef, Die Juden im mittelalterlichen Heidelberg, in: Geschichte der Juden in Heidelberg, hg. von Peter Blum, Heidelberg 1996, S. 15-41; Ziwe, Franz-Josef, Studien zur Geschichte der Juden im mittleren Rheingebiet während des hohen und späten Mittelalters, Hannover 2005.

MITTELALTERLICHE GESCHICHTE



Vorlesung**Das Reich der Karolinger bis zum Tod Karls des Großen (814)****Prof. Dr. Rolf Große**

Historisches Seminar (HIST)/DHI Paris

E-Mail: rgrosse@dhi-paris.fr

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 09:15-10:45 Uhr (14-tägl.)

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

nicht anrechenbar

Kommentar:

Das fränkisch-karolingische Großreich, das sich um 800 konstituierte, ist die Wiege der europäischen Staatenwelt. Schon den Zeitgenossen galt Karl der Große als "pater Europae". Die Vorlesung setzt ein mit der Ablösung der Merowinger durch die Karolinger (751) und behandelt die politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung des "regnum Francorum" bis zum Tod Karls des Großen (814).

Literatur:

Johannes Fried, Karl der Große. Gewalt und Glaube, München 2013; Stefan Weinfurter, Karl der Große. Der heilige Barbar, München 2013; Rudolf Schieffer, Die Karolinger, Stuttgart u.a. ⁵2014.

Vorlesung

Die Stadt im Mittelalter

Prof. Dr. Frank Hirschmann

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: frank-g-hirschmann@posteo.de

Sprechstunde: Montag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 14:00-15:30 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 23. April 2018

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte der Städte von der Spätantike bis zur Wende zur Neuzeit, umfasst also rund 1000 Jahre europäischer Geschichte. Der Schwerpunkt liegt auf den Städten im Gebiet des römisch-deutschen Reiches, jedoch wird es auch zahlreiche Ausblicke etwa nach Frankreich, England, Italien und Spanien geben. Dabei wird die Stadt als Spitze der abendländischen Kultur in all ihrer Komplexität unter topografischen, sozialen, religiösen und wirtschaftlichen Aspekten behandelt. Angesichts der Tatsache, dass jede Stadt ihre eigene Geschichte hat, werden Vertiefungen zu einzelnen Städten die jeweiligen Themen veranschaulichen.

Literatur:

André Chédeville/Jacques LeGoff/Jacques Rossiaud: La ville en France au Moyen Age des Carolingiens à la Renaissance, 1998; Monika Escher/Frank G. Hirschmann, Die urbanen Zentren des hohen und späteren Mittelalters, 2005; Ulrich Fischer, Stadtgestalt im Zeichen der Eroberung. Englische Kathedralstädte in frühnormannischer Zeit (1066-1135), 2009; Frank G. Hirschmann, Die Anfänge des Städtewesens in Mitteleuropa: Die Bischofssitze des Reiches bis ins 12. Jahrhundert, 3 Bde., Stuttgart 2011/2012; Ders., Die Stadt im Mittelalter, München 2009. Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550, 2012; Christine Mazzoli-Guintard, Ciudades de al-Andalus, 2000; D. M. Palliser (Hg.), The Cambridge Urban History of Britain. 1. 600-1540, 2000.

Vorlesung

Das Reich und Italien im späten Mittelalter. Königtum, regionale Akteure und europäische Konstellationen

PD Dr. Christian Jörg

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: christian.joerg@uni-tuebingen.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

HS 15, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Vorlesung widmet sich dem Agieren des Reichsoberhaupts in Nord- und Mittelitalien, das als „Regnum Italiae“ zum Imperium gehörte. Nach dem Untergang des staufischen Hauses waren die Einflussmöglichkeiten des Königtums südlich der Alpen zwar deutlich zurückgegangen, doch blieb Italien aufgrund der möglichen Einkünfte, der Herrschaftslegitimation und des Rombezugs des mittelalterlichen Kaisertums stets bedeutsam für die Reichsherrschaft. Umgekehrt war auch der Herrscher für die Akteure innerhalb Reichsitaliens aufgrund der dortigen Polyzentrik als Legitimationsgarant eigener Herrschaft und Herrschaftsansprüche bedeutsam, wurde teilweise aber auch bekämpft, wenn die Interessenkonstellationen gegensätzlich waren. Von der Mitte des 13. Jahrhunderts bis zu den sogenannten Italienkriegen des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Frühen Neuzeit werden die Rahmenbedingungen politischen Handelns in Reichsitalien in den Blick genommen.

Literatur:

Roland Paurer: Die deutschen Könige und Italien im 14. Jahrhundert. Von Heinrich VII. bis Karl IV., Darmstadt 1997; Malte Heidemann: Heinrich VII. (1308-1313): Kaiseridee im Spannungsfeld von staufischer Universalherrschaft und frühneuzeitlicher Partikularautonomie, Warendorf 2008; Ellen Widder: Itinerar und Politik. Studien zur Reiseherrschaft Karls IV. südlich der Alpen, Köln/Weimar/Wien 1993; Christian Jörg/Christoph Dartmann (Hgg.): Der „Zug über Berge“ während des Mittelalters. Neue Perspektiven der Erforschung mittelalterlicher Romzüge, Trier 2014.

Vorlesung

Das Zeitalter der Merowinger

PD Dr. Gerald Schwedler

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: gerald.schwedler@hist.uzh.ch

Sprechstunde: Montag 15:00-16:00

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

HS 8, Neue Uni, Universitätsplatz 1

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

2 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Es ist Bewegung in die Merowingerforschung gekommen. Seit wenigen Jahren entstehen überdurchschnittlich viele deutsche, französische und vor allem anglo-amerikanische Untersuchungen zu jener Zeit zwischen Spätantike und Mittelalter. Dabei spielen nicht mehr nur Fragen von sozialer, nationaler und europäischer Identität oder Herrschaftsstrukturen eine Rolle, sondern auch kulturgeschichtliche Konzepte und neue Erkenntnisinteressen, mit denen das nicht unüberschaubare Quellenmaterial behandelt wird. Die Faszination gilt den durch Migration und Persistenz, Konservierung und Kollaps geformten Lebens- und Gesellschaftsentwürfen. Die Vorlesung gibt einen Überblick über die bewegte Entwicklung dieser Epoche, wobei ein Schwerpunkt auf dem Frankenreich liegen wird. Dabei gilt der Blick nicht nur den Ereignissen und Strukturen, sondern auch den Quellen und Besonderheiten der methodischen Erschließung. Nicht zuletzt werden diese im Feld der jüngeren Fragestellungen in der derzeitigen Forschung verankert.

Literatur:

Patrick J. Geary: Die Merowinger, München 1996; Reinhold Kaiser: Das römische Erbe und das Merowingerreich (Enzyklopädie deutscher Geschichte 26), München 2004; Reinhold Kaiser: Die Mittelmeewelt und Europa in Spätantike und Frühmittelalter, Frankfurt a. M. 2014; Sebastian Scholz, Die Merowinger, Stuttgart 2015.

Oberseminar/Hauptseminar
Französisch-deutscher Kulturtransfer im hohen und späten Mittelalter

Prof. Dr. Rolf Große
Historisches Seminar (HIST)/DHI Paris
E-Mail: rgrosse@dhi-paris.fr
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:
Montag 11:00-14:00 Uhr (14-tägl.)
Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:
per E-Mail an rgrosse@dhi-paris.fr

Zuordnung:
5 LP Grundlagenmodul, reduziert
10 LP Intensivmodul

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert
8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:
Während die kulturellen Verflechtungen Deutschlands und Frankreichs seit dem 18. Jahrhundert bereits gut erforscht sind, verspricht die Behandlung dieses Themas durch den Mediävisten noch reiche Ernte. Den weiten Begriff der „Kultur“ beschränken wir auf Aspekte von Politik, Kirche, Kunst und Literatur, wobei zunächst die historischen Ausgangs- und Rezeptionsbedingungen zu berücksichtigen sind. Wir sprechen von „Transfer“, um zum Ausdruck zu bringen, dass es sich nicht um bloße Übernahme, sondern um Verwandlungs- und Anpassungsprozesse handelte, an denen beide Seiten aktiv beteiligt waren.

Die genauen Termine werden in der ersten Seminarsitzung mitgeteilt.

Literatur:
Michael Werner, Bénédicte Zimmermann (Hrsg.), *De la comparaison à l'histoire croisée*, Paris 2004; Rolf Große, *Vom Frankenreich zu den Ursprüngen der Nationalstaaten, 800-1214*, Darmstadt 2005; Jean-Marie Moeglin, *Kaisertum und allerchristlichster König, 1214-1500*, Darmstadt 2010.

Oberseminar/Hauptseminar
Christen, Muslime, Juden und „Heiden“ im Mittelalter

Prof. Dr. Frank Hirschmann

Historisches Seminar (HSIT)

E-Mail: frank-g-hirschmann@posteo.de

Sprechstunde: Montag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 12:00-13:30 Uhr

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 23. April 2018

Anmeldung:

unter Angabe der Sprachkenntnisse per E-Mail an frank-g-hirschmann@posteo.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Beziehungen der verschiedenen Religionen im mittelalterlichen Europa waren überaus vielfältig: Zeiten friedlichen Zusammenlebens und regen kulturellen Austausches wechselten sich ab mit Kriegen, Kreuzzügen, Vertreibungen und Pogromen. Thematisiert werden die Eroberungen der Araber, der Normannen und der Osmanen, die Raubzüge der Wikinger in Westeuropa sowie die Kreuzzüge gegen die Muslime im Heiligen Land und auf der Iberischen Halbinsel, gegen „Ketzer“ wie die Katharer und gegen die „heidnischen“ Litauer. Die Grenzen des christlich-lateinischen Abendlandes waren dabei ständigen Veränderungen unterworfen: Um die Jahrtausendwende waren Ungarn, Polen und Dänemark dabei, ein Teil Europas zu werden. Dagegen standen der größte Teil der Iberischen Halbinsel sowie ganz Sizilien noch unter muslimischer, Süditalien unter byzantinischer Herrschaft. Am Ende des Mittelalters war die gesamte Iberische Halbinsel christlich, Europa dehnte sich bis weit in die asiatischen Steppen aus, die Neue Welt geriet in das Blickfeld des Abendlandes, und umgekehrt hatte Byzanz aufgehört zu existieren, und der gesamte Balkan stand unter osmanischer Herrschaft. Das Verhältnis Europas zu Juden und Muslimen hatte sich grundlegend gewandelt.

Darüber hinaus stehen innere Entwicklungen bei Christen, Muslimen und Juden sowie die kulturellen Beziehungen der Religionsgemeinschaften untereinander im Mittelpunkt des Seminars.

Literatur:

Christoph Cluse (Hg.): Europas Juden im Mittelalter, 2004; Pedro Damián Cano: Al-Andalus, 2013; Klaus Herbers/Nikolas Jaspert (Hg.): Integration - Segregation - Vertreibung, 2011; Nikolas Jaspert: Die Kreuzzüge, 2010; Martin Kaufhold: Europas Norden im Mittelalter, 2001; Tilman Nagel: Die islamische Welt bis 1500, 1998; Michael North: Europa expandiert. 1250-1500, 2007; Alfred Schlicht: Die Araber und Europa, Peter Schreiner: Byzanz 565-1453, 2011.

Seminar/Übung

Jüdische Gemeinden im Rhein-Neckar Raum im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Johannes Heil

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: johannes.heil@hfjs.eu

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Dr. Amélie Sagasser

Hochschule für Jüdische Studien

E-Mail: amelie.sagasser@hfjs.eu

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 10:30-12:00 Uhr

S1, HfJS, Landfriedstraße 12

Beginn: 17. April 2018

Anmeldung:

per E-Mail bis zum 01. April 2018 an amelie.sagasser@hfjs.eu

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Während die Städte Mainz, Worms und Speyer als die Zentren jüdischen Lebens seit dem Mittelalter bekannt sind, ist die jüdische Geschichte kleinerer Orte generell ein Forschungsdesiderat. Allzu häufig fand das jüdische Leben dieser Orte seit dem Erscheinen der Germania Judaica I (Bd. 1 1917 und Bd. 2 1934) sowie der Germania Judaica II (Bd. 1 1967 und Bd. 2 1968) keine weitere Beachtung. Dies hat zur Folge, dass die Überarbeitung der Beiträge dringend notwendig wäre.

Die Übung möchte den Spuren der jüdischen Geschichte des Rhein-Neckar-Raums nachgehen. Exemplarisch stehen u.a. die Orte Bruchsal, Heidelberg, Schriesheim, Ladenburg, Heilbronn, Michelsstadt, Weinheim an der Bergstraße im Fokus. In Form von gemeinsamer kritischer Quellenlektüre, gemeinsamen Archivbesuchen sowie kleinerer Exkursionen, soll die Geschichte jüdischen Lebens dieser Orte auf den neusten Forschungsstand gebracht werden. Es bestände die Möglichkeit, die Ergebnisse der Übung in Form von Lexikonartikel auf der Plattform der Neuen Gallia-Germania Judaica zu veröffentlichen. Die Übung ist eine Kooperation mit dem Heidelberg Center for Cultural Heritage und dem Lobdengau-Museum in Ladenburg.

Literatur:

Germania Judaica Bd. 1: Von der ältesten Zeiten bis 1238, hg. v. Ismar Elbogen/Aron Freimann und Haim Tykocinski, 1917-1934 (ND Tübingen 1963); Germania Judaica Bd II.1. und II.2.: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, hg. v. Zvi Avneri, Tübingen 1968; Haverkamp, Alfred (Hg.), Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Alpen, 2 Teile und Kartenwerk, Hannover 2002; Ziwe, Franz-Josef, Die Juden im mittelalterlichen Heidelberg, in: Geschichte der Juden in Heidelberg, hg. von Peter Blum, Heidelberg 1996, S. 15-41; Ziwe, Franz-Josef, Studien zur Geschichte der Juden im mittleren Rheingebiet während des hohen und späten Mittelalters, Hannover 2005.

Hauptseminar/Oberseminar

Konzil, Reich und Region. Die Reformkonzilien des 15. Jahrhunderts und der deutsche Südwesten

PD Dr. Christian Jörg

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: christian.joerg@uni-tuebingen.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:15-15:45 Uhr

Ü4, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an christian.joerg@uni-tuebingen.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

1414 trat in der Kathedralstadt Konstanz am Bodensee eine Versammlung zusammen, die nach der allgemeinen Wahrnehmung vor allem das seit 1378 andauernde Große Abendländische Schisma beenden sollte. Seit dem vorangegangenen Konzil in Pisa, das in dieser Hinsicht 1409 kläglich gescheitert war, beanspruchten drei Päpste die Nachfolge Petri. Den verschiedenen Initiativen des römisch-deutschen und ungarischen Königs Sigismund, der damit durchaus eigene politische Interessen verband, war es maßgeblich zu verdanken, dass jenes Konzil in Konstanz und damit im nordalpinen Reichsgebiet einberufen worden war. Nicht zuletzt dem Engagement Sigismunds war es zudem geschuldet, dass das Konzil in den folgenden Jahren bis zu seinem Ende im Jahr 1418 zu dem herausragenden Forum der europäischen Politik wurde. Die reichspolitische Bedeutung des Konzils – von der Verhandlung verschiedenster Konflikte bis hin zu den weitreichenden Initiativen des Reichsoberhaupts, die später als erste Bemühungen um eine Reichsreform eingeordnet werden sollten – gerät bei der Untersuchung dieses spätmittelalterlichen Großereignisses häufig in Vergessenheit. Ganz ähnliche Tendenzen lassen sich für bestimmte Phasen des Basler Konzils (1431-1449) feststellen.

Literatur:

Walter Brandmüller: Das Konzil von Konstanz 1414-1418, 2 Bände, Paderborn 1991-1997; Ansgar Frenken: Die Erforschung des Konstanzer Konzils (1414-1418) in den letzten 100 Jahren, Paderborn 1993; Ivan Hlavacek/Alexander Patschovsky (Hgg.): Reform von Kirche und Reich zur Zeit der Konzilien von Konstanz (1414-1418) und Basel (1431-1449). Konstanz-Prager Historisches Kolloquium (11.-17. Oktober 1993), Konstanz 1996; Heribert Müller/Johannes Helmuth (Hgg.): Die Konzilien von Pisa (1409), Konstanz (1414-1418) und Basel (1431-1449). Institutionen und Personen, Sigmaringen 2007; Heribert Müller: Die kirchliche Krise des Spätmittelalters: Schisma, Konziliarismus und Konzilien, München 2012.

Oberseminar/Hauptseminar

,Alternative Fakten‘. Fälschungen und Konstrukte von Geschichte und Recht im Mittelalter

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: bernd.schneidmueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 09:15-10:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:00-12:30 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 24. April 2018

Anmeldung:

per E-Mail an bernd.schneidmueller@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Prinzip der Wahrheit war und ist ein hohes Gut. Nicht nur mittelalterliche Beispiele belegen aber, dass Menschen aus konkreten Motiven ‚Wahrheit‘ konstruierten oder durch Weglassen bzw. Hinzufügen nützlicher machten. Solche ‚Alternative Fakten‘ formten das mittelalterliche Geschichtswissen und Anspruchsdenken. Fälschungen oder Konstruktionen entstanden vielfach als ‚fromme Lüge‘ (pia fraus), welche eine geglaubte, aber historisch nicht verbürgte Wirklichkeit absicherte: ‚Die Welt will betrogen werden‘ (mundus vult decipi). – Im Seminar werden berühmte mittelalterliche Fälschungskomplexe (Constitutum Constantini, Privilegium Maius, Gründungsfälschungen mittelalterlicher Universitäten) und Konstruktionen einer idealen Vergangenheit (Ursprungsmythen europäischer Völker und Dynastien) behandelt.

Literatur:

Horst Fuhrmann, „Mundus vult decipi“. Über den Wunsch des Menschen, betrogen zu werden, in: Historische Zeitschrift 241, 1985, S. 529-541; Bernd Schneidmüller, Würde – Form – Anspruch. Ritualisierungen, Konstrukte und Fälschungen im 14. Jahrhundert (erscheint 2018; wird als pdf bereitgestellt).

Oberseminar/Hauptseminar
Funktionsträger im frühen und hohen Mittelalter

PD Dr. Gerald Schwedler
Historisches Seminar (HIST)
E-Mail: gerald.schwedler@hist.uzh.ch
Sprechstunde: Montag 15:00-16:00 Uhr

Veranstaltungstermine:
Montag 16:15-17:45 Uhr
Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5
Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:
per Email an stefanie.neuer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
5 LP Grundlagenmodul, reduziert
10 LP Intensivmodul

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert
8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:
Wie funktioniert eigentlich die vermeintliche „Anwesenheitsgesellschaft“ des frühen und hohen Mittelalters? Im Kurs geht es um die intensive Lektüre von Texten über Funktionsträger im früheren Mittelalter aus gesellschaftsgeschichtlicher Perspektive. Im Mittelpunkt steht die Organisation von Gesellschaft in den unterschiedlichen Segmenten Adel, Stadt und Kirche. Bei der Quellendiskussion gilt der Blick einerseits synchronen Aspekten wie die Bedeutung von Stand und Gruppe, Zentrum und Peripherie oder auch der Konstruktion von gesellschaftlichem Zusammenhalt. Aus diachroner Perspektive stehen Phänomene wie gesellschaftlicher Wandel, Bevölkerungsverschiebungen, Integration von Eliten, Änderung von Kompetenzen, Rekrutierungsmechanismen sowie auch Amtsauffassungen und –verzichte im Blickfeld. Zugleich geht es um die Auseinandersetzung mit moderner Forschungsliteratur und der Frage nach mittelalterlicher Staatlichkeit.

Literatur:
Althoff, Gerd, Die Ottonen, Stuttgart 2000; Weinfurter, Stefan, Das Jahrhundert der Salier (1024 -1125), Ostfildern 2004.

Oberseminar/Hauptseminar

Herrschaft und Untertanen in der ländlichen Gesellschaft des Spätmittelalters und der Frühneuzeit

Prof. Dr. Wolfgang Zimmermann

Historisches Seminar (HIST)/Generallandesarchiv Karlsruhe

E-Mail: wolfgang.zimmermann@la-bw.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 16:15-17:45 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an wolfgang.zimmermann@la-bw.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte, reduziert

8 LP Intensivmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Die Lebenswirklichkeiten der ländlichen Bevölkerung des Spätmittelalters und der Frühneuzeit wurden in vielfältiger Form durch obrigkeitliche Regelungen geprägt. Herrschaft definierte sich im Verständnis der Zeit als „Herrschaft über Land und Leute“. Unter dem Schlagwort der „guten Policey“ erhob der frühmoderne Staat den Anspruch, weite Bereiche des Alltags zu normieren. Herrschaftliche Abhängigkeiten umschrieben sehr eng die wirtschaftlichen Handlungsmöglichkeiten der agrarischen Welt des Dorfes.

In dem Seminar soll das Thema zum einen über die Lektüre und Diskussion der relevanten Forschungsliteratur erarbeitet werden. Zum anderen weist die Veranstaltung einen Schwerpunkt im Bereich der Quellenarbeit aus. Zentrale Typen des Schriftguts (z.B. Weistümer, Urbare) werden untersucht. Die Teilnehmer/innen haben somit die Möglichkeit, Qualifikationen im Bereich der Grundwissenschaften zu erwerben. Fester Teil der Veranstaltung ist eine Kompaktsitzung im Generallandesarchiv Karlsruhe (Terminvereinbarung in der ersten Sitzung des Sommersemesters).

Übung

Kirchliche Heraldik

Dr. Harald Drös

Historisches Seminar (HIST)/Heidelberger Akademie der Wissenschaften

E-Mail: Harald.Droes@adw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Montag 18:15-19:45 Uhr

Hörsaal, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP Modul Grundwissenschaften, reduziert

2 LP Modul Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Das Wappenwesen, dessen Anfänge im 12. Jh. liegen, ist militärischen Ursprungs, wie schon die Verwandtschaft der Begriffe „Waffen“ und „Wappen“ deutlich macht. Eine gewichtige Rolle scheint von Beginn an das Turnierwesen gespielt zu haben. Wappenträger waren daher zunächst diejenigen Personengruppen, die auch waffenfähig waren. Doch weitet sich die Führung von Wappen rasch auf weitere Bevölkerungskreise aus. Vereinzelt seit dem 13. Jh. und verstärkt seit dem 14. Jh. ist der Wappengebrauch durch Geistliche und durch geistliche Institutionen zu beobachten. Neben der persönlichen Wappenträgern durch Kleriker bilden sich eigene heraldische Symbole der Hochstifte, Ritterorden, Klöster und Stifte heraus. Schließlich nahmen sogar die Mönchsorden eigene Wappen an.

Ziel der Übung ist es, einen Einblick in das weite Feld der kirchlichen Heraldik vom Mittelalter bis in die Gegenwart zu geben und die Besonderheiten des kirchlichen Wappenwesens herauszuarbeiten. Es werden die Wappen der Päpste, der Hochstifte (vorwiegend) des Heiligen Römischen Reichs, der wichtigsten Klöster und Stifte, einzelner Domkapitel sowie der Ritter- und Mönchsorden in den Blick genommen, außerdem wird die kirchliche „Amts heraldik“ eingehend gewürdigt. In den Bereich der Phantasiewappen führt schließlich ein Exkurs zu den Wappen von Heiligen und biblischen Personen.

Literatur:

Galbreath, Donald L./Léon Jéquier, Lehrbuch der Heraldik. München 1978 (NDr. 1989 unter dem Titel „Handbuch der Heraldik“); Heim, Bruno B., Heraldry in the Catholic Church. Its origin, customs, and laws, Gerrards Cross 1978; Bleisteiner, Claus D., Kirchliche Heraldik in Bayern. Die Wappen der Erzbischöfe und Bischöfe seit 1817, Neustadt a. d. Aisch 1986; Die Wappen der Hochstifte, Bistümer und Diözesanbischöfe im Heiligen Römischen Reich 1648–1803, unter Mitw. von Clemens Brodkorb hg. von Erwin Gatz, Regensburg 2007.

Übung

Semiotik und Emblemkunde der höfischen und städtischen Welt

Aaron Jochim, M.A.

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: aaron.jochim@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 09:15-10:45 Uhr

Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an aaron.jochim@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP Modul Grundwissenschaften, reduziert

2 LP Modul Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Hof und Stadt des späten Mittelalters waren Innovationszentren neuer emblematischer Ausdrucksformen, die die Möglichkeiten der Repräsentation geradezu revolutionierten: Heraldik, Bild- und Wortdevisen, Hausmarken, Handwerkerzeichen und das (moderne) Porträt nehmen hier ihre entscheidende Entwicklung. Die Übung behandelt die höfische und städtische Welt als Räume emblematischer Konkurrenz und Koexistenz, in welchen symbolische Zeichen, Bild und Sprache komplexe Symbiosen eingehen und in zuvor ungekannter Weise miteinander in Beziehungen gesetzt werden.

Neue Forschungsergebnisse sollen dabei in einen Dialog mit theoretischen Grundlagentexten aus der Semiotik, Bildwissenschaft und visuellen Anthropologie gebracht werden.

Grundlegende Kompetenzen im passiven Leseverständnis französischer Texte werden vorausgesetzt.

Literatur:

La création artistique en France autour de 1400, hg. von Élisabeth Taburet-Delahaye (Rencontres de l'École du Louvre 19), Paris 2006; Der Hof und die Stadt. Konfrontation, Koexistenz und Integration im Verhältnis von Hof und Stadt in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, hg. von Werner Paravicini und Jörg Wetzlaufer (Residenzenforschung 20), Ostfildern 2006; Michel Pastoureau, L'Art héraldique au Moyen Âge, Paris 2009; Heraldic Artists and Painters in the Middle Ages and Early Modern Times, hg. von Torsten Hiltmann und Laurent Hablot (Heraldic Studies 1), Ostfildern 2018.

Übung

Wie versorgte sich eine mittelalterliche Großstadt? Städtische Wirtschaft und Versorgungspolitik im europäischen Spätmittelalter

PD Dr. Christian Jörg

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: christian.joerg@uni-tuebingen.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 16:15-17:45 Uhr

Ü2, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

per E-Mail an christian.joerg@uni-tuebingen.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Engpässe der Getreideversorgung und die damit verknüpften Preisanstiege auf dem städtischen Getreidemarkt bedrohten besonders die ärmeren Bevölkerungsgruppen. Für die Führungsgremien der Städte des späten und ausgehenden Mittelalters machte dies ein Eingreifen notwendig, da das Hungern weiter Bevölkerungsteile den Stadtfrieden bedrohte und auch für die Herrschaftslegitimation des Rates Gefahren barg. Die Übung geht den Bedingungen des städtischen Lebensmittelmarktes, den regionalen Bezugsgebieten und den Grundlagen des überregionalen Getreidehandels nach. Dabei werden neben dem nordalpinen Reichsgebiet mit Italien und der Iberischen Halbinsel auch Beispiele aus der mediterranen Welt behandelt werden.

Literatur:

Christian Jörg: Teure, Hunger, Großes Sterben. Hungersnöte und Versorgungskrisen in den Städten des Reiches während des 15. Jahrhunderts, Stuttgart 2008; Hans-Jürgen Hübner: „Quia bonum sit anticipare tempus“. Die kommunale Versorgung Venedigs mit Brot und Getreide vom späten 12. bis ins 15. Jahrhundert, Frankfurt am Main 1998; British Institute in Paris (Hg.): Structure d'approvisionnement à Paris et Londres au Moyen Âge, London 1995; Christina Link: Der preußische Getreidehandel im 15. Jahrhundert: Eine Studie zur nordeuropäischen Wirtschaftsgeschichte, Köln 2013; Piet J. van Cruyningen (Hgg.): Food supply, demand and trade, Turnhout 2012.

Übung

Die Diplomatik der Königs- und Kaiserurkunden im Mittelalter

Dr. Uli Steiger

Historisches Seminar (HIST)/Universitätsbibliothek Heidelberg

E-Mail: Steiger_Uli@ub.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 12:15-13:45 Uhr

Ü3, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 26. April 2018

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

4 LP Grundlagenmodul Mittelalterliche Geschichte

2 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

4 LP Modul Grundwissenschaften, reduziert

2 LP Modul Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Unter den Quellen des Mittelalters nehmen die Urkunden eine herausragende Stellung ein; für viele Themen der mittelalterlichen Geschichte sind sie unverzichtbar. Bereits im 17. Jahrhundert entstanden erste systematische Arbeiten zur Diplomatik – ausgehend von der Frage nach der Echtheit der Stücke. Die Übung will die Teilnehmer mit den wichtigsten Facetten der Urkundenlehre vertraut machen: Im Fokus der Betrachtung stehen die Königs- und Kaiserurkunden. Die Entwicklung ihrer äußeren (Beschreibstoff, Schrift, Siegel etc.) und inneren (Sprache, formaler Aufbau, Rechtsinhalt) Merkmale vom Frühmittelalter bis zum Beginn der Neuzeit sowie der Beurkundungsvorgang, aber auch die Kanzleipraxis, die Urkundenfälschungen, die Überlieferungsformen und Aufbewahrung der Diplome werden thematisiert. Mit Hilfe von Kopien soll darüber hinaus die praktische Arbeit mit Urkunden geübt werden.

Literatur:

Harry Bresslau, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien, 2 Bde., Berlin 1968/69; Wilhelm Erben, Die Kaiser- und Königsurkunden des Mittelalters in Deutschland, Frankreich und Italien (Handbuch der mittelalterlichen und neueren Geschichte IV.1), München/Berlin 1907 (ND Darmstadt 1967); Olivier Guyotjennanin (u.a.), Diplomatique médiévale (L'atelier du médiéviste 2), Turnhout 1993; Digital diplomatics. The computer as a tool for the diplomatist? (Archiv für Diplomatik. Beiheft 14), hg. von Antonella Ambrosio u.a., Köln/Wien/Weimar 2014; Thomas Vogtherr, Urkundenlehre. Basiswissen (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften 3), Hannover 2008.

Kolloquium
Examensvorbereitung in mittelalterlicher Geschichte

Prof. Dr. Frank Hirschmann

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: frank-g-hirschmann@posteo.de

Sprechstunde: Montag 11:00-12:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 11:00-12:00 Uhr sowie 15:30-16:00 Uhr

R 222, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 23. April 2018

Anmeldung:

per E-Mail an frank-g-hirschmann@posteo.de

Zuordnung:

5 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Das Kolloquium dient der gruppenbezogenen und individuellen Vorbereitung mündlicher und schriftlicher Abschlussprüfungen (M.A., Magister, Lehramt/Gymnasien) sowie der individuellen Vorbereitung und Betreuung von Abschlussarbeiten (Lehramt, Bachelor, Master und Magister) in Mittelalterlicher Geschichte. Für den Besuch der Gruppentermine ist eine Anmeldung nicht nötig.

Für die Einzelgespräche wird um Anmeldung gebeten.

Kolloquium

Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte

Prof. Dr. Nikolas Jaspert

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: nikolas.jaspert@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag ab 11:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17:45 Uhr

R 227, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Für Studierende, die eine Examensarbeit oder Dissertation im Schwerpunkt Mittelalterliche Geschichte schreiben (Lehramt, Magister, MA, Promotionsstudium) und in den laufenden Forschungsprojekten des Lehrstuhls engagiert sind.

Kolloquium**Kolloquium für Fortgeschrittene: Mittelalterforschung aktuell**

PD Dr. Christian Jörg

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: christian.joerg@uni-tuebingen.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17:45 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 25. April 2018

Anmeldung:

per E-Mail an andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden aktuelle Projekte der Mittelalterforschung präsentiert und diskutiert. Fortgeschrittene Studierende, Doktorandinnen/Doktoranden und Habilitanden mit einem Arbeitsschwerpunkt in der mittelalterlichen Geschichte (geplante oder laufende Examensarbeit/Dissertation in der mittelalterlichen Geschichte) sind herzlich willkommen.

Kolloquium**Kolloquium für Fortgeschrittene: Mittelalterforschung aktuell**

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller

Historisches Seminar (HIST)

E-Mail: bernd.schneidmueller@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 09:15-10:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17:45 Uhr

Ü1, Historisches Seminar, Grabengasse 3-5

Beginn: 24. April 2018

Anmeldung:

per E-Mail an andreas.buettner@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

5 LP Abschlussmodul Mittelalterliche Geschichte

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden aktuelle Projekte der Mittelalterforschung präsentiert und diskutiert. Fortgeschrittene Studierende, Doktorandinnen/Doktoranden und Habilitanden mit einem Arbeitsschwerpunkt in der mittelalterlichen Geschichte (geplante oder laufende Examensarbeit/Dissertation in der mittelalterlichen Geschichte) sind herzlich willkommen.

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE



Vorlesung

Bild und Emotion. Wechselbeziehungen im Mittelalter

PD. Dr. Bernd Carqué

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: b.carque@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 14:00-16:00 Uhr (mit Bitte um Voranmeldung)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15-17:45 Uhr

Heuscheuer I, Mantelgasse 2

Beginn: 19. April 2018

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Mittelalterliche Bildkünste

2 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Ob Freude, Trauer oder Wut – Emotionen und Bilder unterhalten vielförmige Wechselbeziehungen. Kunstwerke führen Gefühlszustände vor Augen, sollen beim Betrachter Gefühlsregungen hervorrufen und werden ihrerseits zu Adressaten von Gefühlsäußerungen. Die visuelle Repräsentation von Gefühlszuständen in Mimik, Gestik und Interaktion zählt zum motivischen Grundbestand der mittelalterlichen Bildkunst. Darüber hinaus wird dem christlichen Bild in Anlehnung an die antike Rhetorik mit dem *movere* eine emotionale Wirkungsfunktion zugeschrieben, die namentlich im Blick auf das Passionsgeschehen zu gesteigerter Anteilnahme und zum Mit-Erleiden – zur *compassio* – anhalten soll. Schließlich ziehen Bilder als materielle Objekte Gefühlsäußerungen auf sich, die von der Statuenliebe bis zum Bildersturm reichen.

Dieses breite Spektrum emotionaler Verflechtungen erschließt die Vorlesung anhand von Fallstudien, bei denen sie sich von Kernfragen leiten lässt, die Problemfelder der Historischen Emotionsforschung kunsthistorisch zuspitzen: Welche visuellen Codierungen erfahren Gefühle? Welchen historischen Wandlungen unterliegen diese Bildformeln? In welchem Verhältnis stehen sie zu außerbildlichen Erscheinungsformen etwa der rituellen Emotion? Auf welche Weise stellen Bilder den geforderten affektiven Betrachterbezug her und wie entfalten sie ihre spezifische Wirkmacht? Wodurch werden sie zum Zielobjekt positiver wie negativer Affekte?

Literatur:

Klaus Herding/Antje Krause-Wahl (Hg.): Wie sich Gefühle Ausdruck verschaffen. Emotionen in Nahsicht, Taunusstein 2008; Klaus Herding/Bernhard Stumpfhaus (Hg.): Pathos, Affekt, Gefühl. Die Emotionen in den Künsten, Berlin/New York 2004; Jan Plamper: Geschichte und Gefühl. Grundlagen der Emotionsgeschichte, München 2012; Rüdiger Schnell: Haben Gefühle eine Geschichte? Aporien einer History of emotions, Göttingen 2015.

Vorlesung
Stadt im Mittelalter

Prof. Dr. Matthias Untermann
Institut für Europäische Kunstgeschichte
E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 14:15-16:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 18:15-19:45 Uhr

HS 14, Neue Uni

Beginn: 23. April 2018

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Mittelalterliche Baukunst

2 LP Mittelalterliche Baukunst

Oberseminar

Bunt. Erscheinungsformen mittelalterlicher Polychromie

PD. Dr. Bernd Carqué

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: b.carque@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 14:00-16:00 Uhr (mit Bitte um Voranmeldung)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

R 001, IEK, Seminarstraße 4

Beginn: 18. April 2018

Anmeldung:

per E-Mail an b.carque@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Mittelalterliche Bildkünste

8 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Die Frage nach der Farbigkeit ihrer Objekte darf durchaus noch als Herausforderung an die mediävistische Kunstgeschichte gelten. Zwar ist von den Antworten kein grundstürzender Paradigmenwechsel zu erwarten, wie ihn die Archäologie mit dem Polychromiestreit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebt hat, der das klassizistisch bestimmte Bild einer ‚weißen Antike‘ hinfällig werden ließ. Doch ist die Farbe noch weit davon entfernt, selbstverständlich als elementare Dimension der mittelalterlichen Bau- und Bildkünste in Betracht gezogen zu werden. Mit technisch verbesserten Untersuchungsmethoden konnte die restauratorisch fundierte Forschung der letzten Jahre umfassender und detaillierter denn je Befunde erheben und Rekonstruktionsvorschläge unterbreiten. Dem stehen die vor allem aus Textquellen erschlossenen allegorischen Farbenbedeutungen und Farbsysteme etwa der Liturgie und Heraldik gegenüber. Dieses Spannungsfeld von kunsttechnologischen und zeichenhaft-symbolischen Aspekten, Befunden und Deutungsansätzen durchmisst das Seminar anhand von exemplarischen Fällen der Architektur, Skulptur, Malerei und des Kunsthandwerks. Außerdem richtet es sein Augenmerk auf übergreifende koloritgeschichtliche Zusammenhänge, auf thematische Aspekte wie das Inkarnat oder auf Grenzphänomene der Polychromie: auf Reduktionsformen der Buntfarbigkeit von der Monochromie bis hin zum Farbverzicht und zur Materialsichtigkeit.

Die Referatvergabe erfolgt in Moodle im Zeitraum vom 03. April bis zum 13. April.

Literatur:

Ingrid Bennewitz/Andrea Schindler (Hg.): Farbe im Mittelalter. Materialität – Medialität – Semantik, Berlin 2011; Thomas Danzl/Christoph Herm (Hg.): Polychrome Steinskulptur des 13. Jahrhunderts, Görlitz/Zittau 2012; Hermann Kühn/Heinz Roosen-Runge u.a.: Farbmittel, Buchmalerei, Tafel- und Leinwandmalerei (Reclams Handbuch der künstlerischen Techniken I), Stuttgart 1984 u.ö.; Jürgen Pursche (Hg.): Historische Architekturoberflächen, München 2003; Ernst Strauss: Koloritgeschichtliche Untersuchungen zur Malerei seit Giotto und andere Studien, München 1983; Johannes Taubert: Farbige Skulpturen. Bedeutung, Fassung, Restaurierung, München 2015; Denis Verret/Delphine Steyaert (Hg.): La couleur et la pierre. Polychromie des portails gothiques, Paris 2002.

Oberseminar

Köln – Ein mittelalterliches Kunstzentrum (mit Exkursion)

Prof. Dr. Matthias Untermann

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 14:15-16:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 09:15-10:45 Uhr

R 002, IEK, Seminarstraße 4

Beginn: 17. April 2018

Anmeldung:

per E-Mail an m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Mittelalterliche Baukünste

5 LP Mittelalterliche Bildkünste

8 LP Mittelalterliche Baukunst

8 LP Mittelalterliche Bildkünste

Oberseminar

Alexander/Iskandar. *Images eines Herrschers vom Mittelalter bis in die Frühe Neuzeit*

Dr. Cornelia Logemann

Institut für Europäische Kunstgeschichte/Transkulturelle Studien

E-Mail: logemann@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Einführungsveranstaltung:

Montag 16. April 2018 16:00-18:00 Uhr

R 003, IEK, Seminarstraße 4

Blockveranstaltung:

Der Termin wird noch bekanntgegeben.

Anmeldung:

per E-Mail an logemann@uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Mittelalterliche Bildkünste

8 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Kaum ein Herrscherruhm hat sich über mehr Grenzen und Zeiten hinweg verbreitet als jener Alexanders des Großen. Die fiktiven und historischen Abenteuer des Herrschers sind vom Mittelalter bis in die Frühe Neuzeit hinein in großer Varianz überliefert worden, und die transkulturellen Verflechtungen der Textüberlieferung wurden in jüngster Zeit mehrfach untersucht. Doch stellen die zahlreichen Adaptationen der Alexandergeschichte im Bild eine bisher unterschätzte Möglichkeit dar, die visuelle Inszenierung eines Helden bzw. eines Anti-Helden zu untersuchen. Die reichen Bildzyklen, die etwa in persischen Handschriften des Schāhnāme von Firdausī aber auch in anderen Varianten der Alexanderlegende zu finden sind, setzen mit ganz anderen bildnerischen Mitteln ihre Akzente zwischen Helden und Anti-Helden Bilderzählungen westeuropäischer Provenienz. Auch in anderen Bereichen formten sich Bildtraditionen, byzantinische Interpretationen der Alexanderlegende sind bisher ebenso wenig in den Blick geraten wie hebräische Adaptationen des Alexanderromans und erweitern das Bild des Herrschers um wichtige Facetten.

Die *visual history* um Alexander den Großen muss verschiedenste Medien einbeziehen – neben Hauptbeispielen persischer Buchkunst, Emaillearbeiten u.Ä. werden auch Objekte wie das Fußbodenmosaik in Otranto, die Alexanderschlacht Albrecht Altdorfers oder Tapisserien an den Burgunderhöfen zur Diskussion stehen.

Literatur:

Wird über einen Dropbox-Account bereitgestellt

Übung

Buchmalerei – eine unnahbare Gattung? Reproduktion, Faksimile, Digitalisat

PD. Dr. Bernd Carqué

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: b.carque@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 14:00-16:00 Uhr (mit Bitte um Voranmeldung)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:15-15:45 Uhr

R 002, IEK, Seminarstraße 4

Beginn: 17. April 2018

Anmeldung:

per E-Mail an b.carque@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Kunsthistorische Praxis

4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Ohne die Buchmalerei würde unser Bild der mittelalterlichen Kunst erhebliche Fehlstellen aufweisen. In keiner anderen Gattung ist das farbliche Erscheinungsbild der Malerei besser erhalten, hat das Erzählen in Bildern umfangreichere Szenenfolgen hervorgebracht, können Text-Bild-Bezüge eingehender untersucht werden.

Der überragenden Bedeutung der Gattung steht die erschwerende Zugänglichkeit ihrer Objekte gegenüber. Am Anfang jedweder Erschließung steht der physische Kontakt zur Handschrift: Das Buch muss aus dem Regal genommen und aufgeschlagen werden, Textbestand und Bilderfolgen erschließen sich nur im Durchblättern, eine dauerhafte museale Präsentation ist aus konservatorischen Gründen kaum möglich usf. Zugang und Nutzung unterliegen also vielfältigen Einschränkungen.

Von den Anfängen der Handschriftenforschung im ausgehenden 16. Jahrhundert bis heute wurden daher verschiedene ‚Ersatzmedien‘ entwickelt: zunächst druckgraphische Reproduktionen insbesondere der Miniaturen, sodann Faksimiles, die alle Dimensionen des Originals vom Einband über Texte und Bilder bis hin zum Buchschmuck authentisch wiedergeben sollen, schließlich Digitalisate, die neue Möglichkeiten der Erschließung eröffnen. Mit diesen sekundären Erscheinungsformen der Buchmalerei setzt sich die Übung an den Beständen von UB und IB auseinander.

Die Referatvergabe erfolgt in Moodle im Zeitraum vom 03. April bis zum 13. April.

Literatur:

Michaela Braesel: Buchmalerei in der Kunstgeschichte, Köln/Weimar/Wien 2009; Christine Jakobi-Mirwald: Das mittelalterliche Buch. Funktion und Ausstattung, Stuttgart 2004; Christine Jakobi-Mirwald: Buchmalerei. Terminologie in der Kunstgeschichte, Berlin 2015; Otto Pächt: Buchmalerei des Mittelalters, München 1989; Ernst Rebel: Druckgrafik. Geschichte und Fachbegriffe, Stuttgart 2009; Ingo F. Walther: Codices illustres, Köln 2001; Norbert Wolf: Buchmalerei verstehen, Darmstadt 2012.

Übung

Einführung in die Denkmalpflege

Dr. Katinka Häret-Krug

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: katinka.haeret-krug@gdke.rlp.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Freitag 16:00-18:00 Uhr (14-tägl.) sowie zwei Tagesexkursionen an Sonnabenden

R 002, IEK, Seminarstraße 4

Beginn: 20. April 2018

Anmeldung:

per E-Mail an katinka.haeret-krug@gdke.rlp.de

Zuordnung:

5 LP Kunsthistorische Praxis

4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Das Jahr 2018 wurde von der Europäischen Union in Erinnerung an das europäische Denkmalschutzjahr 1975 zum Europäischen Kulturerbejahr erklärt. Vor diesem Hintergrund bietet die Veranstaltung einen Überblick über die Geschichte der Denkmalpflege, beleuchtet die verschiedenen denkmalpflegerischen Fachgebiete und wird einen Einblick in die rechtlichen Grundlagen geben sowie die verschiedenen Denkmalpflegeinstitutionen vorstellen.

Während der Exkursionen werden die im Kurs angesprochenen Fragestellungen vertieft und an den Bauten vor Ort konkretisiert werden.

Die Referatvergabe erfolgt in Moodle.

Literatur:

Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (Hg.), Texte zum Denkmalschutz und zur Denkmalpflege, Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Bd. 52, 4. erg. und bearb. Auflage, Bonn 2007; Eberl, Wolfgang/Bruckmeier, Gerhard/Hartl, Reinhard/Hörtnagl, Robert, Kulturgüter: Gesetzlicher Rahmen zum Umgang mit Denkmälern und Kunstwerken einschließlich Steuerrecht, Stuttgart 2016; Hubel, Achim, Denkmalpflege: Geschichte – Themen – Aufgaben. Eine Einführung, 2., durchges. und aktualisierte Aufl., Stuttgart 2011; Martin, Dieter J./Krautzberger, Michael, Handbuch Denkmalschutz und Denkmalpflege, 4. überarbeitete und erweiterte Auflage, München 2017; Scheuermann, Ingrid (Hg.), Zeitschichten Erkennen und Erhalten – Denkmalpflege in Deutschland. 100 Jahre Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler von Georg Dehio, Katalog der Ausstellung, München-Berlin 2005; Schmidt, Leo, Einführung in die Denkmalpflege, Stuttgart 2008.

Übung

Structure from Motion (SfM): Aufnahmemethoden für Kunstgeschichte, Archäologie und Geographie

Aaron Pattee, M.A.

Institut für Europäische Kunstgeschichte/Interdisziplinäres Zentrum für wissenschaftl. Rechnen

E-Mail: aaron.pattee@iwr.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Katharina Anders, M.S.

Geographisches Institut/Interdisziplinäres Zentrum für wissenschaftl. Rechnen

E-Mail: katharina.anders@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Vorbesprechung:

Freitag 04. Mai 2018 09:30-11:30 Uhr

SR 10, Mathematikon, INF 205

Blockveranstaltung:

Freitag 01. Juni 2018-Sonntag 03. Juni 2018 09:00-17:00 Uhr

SR 10, Mathematikon, INF 205

Anmeldung:

per E-Mail an aaron.pattee@iwr.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Kunsthistorische Praxis

4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

The primary objective of the course is to provide an introduction to the method known as Structure from Motion (SfM), in which 3D models can be generated from 2D Photos. The application of SfM is incredibly diverse and is very cost effective compared to other 3D recording methods (e.g. Laserscanning and Structured Light Scanning). However, a clear line must be drawn between artistic and scientific models generated through the implementation of SfM. This course will focus upon establishing the necessary workflow and technological settings in order to record a scientific 3D model for documentation purposes in art history, archaeology, and geography. Though the focus group is oriented towards the three aforementioned disciplines, students from all disciplines with related research topics may participate in the course.

Literatur:

<http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0305440316000042>

Übung

Arbeitsfeld Museum/Die Welt der Dinge

Dr. Ludwig Tekampe

Institut für Europäische Kunstgeschichte/Historisches Museum der Pfalz

E-Mail: Ludger.Tekampe@museum.speyer.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Stefania Girometti

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: s.girometti@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:15-15:45 Uhr

Sammlungszentrum Historisches Museum der Pfalz, An der Baumwollspinnerei 2, 67346 Speyer

Beginn: 18. April 2018

Anmeldung:

per E-Mail an Ludger.Tekampe@museum.speyer.de

Zuordnung:

5 LP Kunsthistorische Praxis

4 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Wir sind von einer schier endlos erscheinenden Zahl von Dingen umgeben. Die dingliche Überlieferung prägt unser Bild der Vergangenheit mit. Museen wiederum sammeln und bewahren nicht nur Dinge, sondern auch das Wissen über sie. Museen agieren insofern als Dingagenturen. Die Kuratorinnen und Kuratoren in den Museen nehmen für sich in Anspruch, Dinge zu sammeln, die relevant sind für das Verständnis der Geschichte und/oder relevant sind für das Bild, welches wir uns von kulturellen Leistungen und Zusammenhängen machen. Wir fragen in der Übung nach den Möglichkeiten des Museums in der scheinbar unübersehbaren Welt der Dinge, Übersicht zu schaffen und eine intersubjektiv nachprüfbare Auswahl zu treffen. Vorab erkunden wir Dingwelten, wie sie sich in einem Museumsdepot zeigen. Die Übung soll u.a. Kenntnisse vermitteln, wie sie typischerweise in einem kulturhistorischen Museum erwartet werden: anhand von Dingen Geschichte erfahrbar machen.

Exkursion

Köln – Ein mittelalterliches Kunstzentrum (Exkursion zum Oberseminar)

Prof. Dr. Matthias Untermann

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 14:15-16:15 Uhr

Anmeldung:

per E-Mail an m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Kunsthistorische Praxis

5 LP Kunsthistorische Praxis (4-tägige Exkursion)

Kommentar:

5 Tage, Termin wird noch bekanntgegeben, Köln und Aachen

Exkursion

Mittelalterliche Burgen (Exkursion zum Proseminar)

Prof. Dr. Matthias Untermann

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 14:15-16:15 Uhr

Anmeldung:

per E-Mail an m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

nicht anrechenbar

1 LP Kunsthistorische Praxis (Tagesexkursion)

Exkursion

Einführung in die praktische Denkmalpflege: Kloster Maulbronn und seine historischen Restaurierungen

Dr. Johannes Wilhelm

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: jo_wilhelm@web.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Vorbesprechung:

Freitag 27. April 2018 14:00-16:00 Uhr

R 016, IEK, Seminarstraße 4

Exkursion Maulbronn:

Sonnabend 26. Mai 2018

Anmeldung:

per E-Mail an jo_wilhelm@web.de

Zuordnung:

nicht anrechenbar

1 LP Kunsthistorische Praxis (Tagesexkursion)

Kommentar:

Bei der Exkursion werden die Spuren der Renovierungen seit dem 16. Jahrhundert in der Klosterkirche und in den Räumen der Klausur aufgesucht und beobachtet. In Gruppen werden in praktischen Übungen diese erschlossen und gegebenenfalls daraus zu ziehende Ergebnisse diskutiert.

Daneben werden (soweit zum Zeitpunkt möglich und mit der Teilnehmerzahl vertretbar) die laufenden Bauarbeiten im Klosterbereich besucht).

Ziel der Übung ist die Beobachtung am originalen Baubestand zu erfahren, einzuordnen und zu bewerten.

Literatur:

Eduard Paulus, Die Cisterzienser-Abtei Maulbronn, Stuttgart 1890; Peter Anstett, Kloster Maulbronn, München-Berlin 1987; Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (Hg), Maulbronn – zur 850jährigen Geschichte des Zisterzienserklosters, Forschungen und Berichte der Bau- und Kunstdenkmalpflege in Baden-Württemberg, Bd. 7, Stuttgart 1997; Peter Rückert, Dieter Planck (Hg), Anfänge der Zisterzienser in Südwestdeutschland, Politik, Kunst und Liturgie im Umfeld des Klosters Maulbronn, Oberrheinische Studien Bd. 16, Stuttgart 1999; Carla Müller, Karin Stober, Kloster Maulbronn, München-Berlin 2006.

Kolloquium
Baugeschichte und Bauforschung

Prof. Dr. Matthias Untermann
Institut für Europäische Kunstgeschichte
E-Mail: m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: Dienstag 14:15-16:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 18:15-19:45 Uhr
R 002, IEK, Seminarstraße 4
Beginn: 24. April 2018

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

nicht anrechenbar

Kolloquium

Forschungskolloquium

PD. Dr. Bernd Carqué

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: b.carque@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 14:00-16:00 Uhr (mit Bitte um Voranmeldung)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:15-15:45 Uhr (14-tägl.)

R 003, IEK, Seminarstraße 4

Beginn: 18. April 2018

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

nicht anrechenbar

Kolloquium

Neue Forschungen zur Kunstgeschichte des Mittelalters

Prof. Dr. Liselotte E. Saurma

Institut für Europäische Kunstgeschichte

E-Mail: l.saurma@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 11:00-12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung (mit Bitte um Voranmeldung)

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltungen:

Sonnabend 26. Mai 2018 11:00-18:00 Uhr

Sonnabend 07. Juli 11:00-18:00 Uhr

weitere n.V.

Anmeldung:

per E-Mail an l.saurma@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

nicht anrechenbar

MITTELALTERLICHE ROMANISTIK



Proseminar+

Italienische Literaturwissenschaft: Boccaccio e le donne: viaggi intertestuali da Ovidio e Pasolini

Dr. Laura Aresi

Romanisches Seminar

E-Mail: laura.aresi@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Montag 13:45-14:45 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15-17:45 Uhr

RS 016, Romanisches Seminar, Seminarstraße 3

Beginn: 16. April 2018

Anmeldung:

per E-Mail an laura.aresi@uni-heidelberg.de

Zuordnung:

nur im Wahlbereich anrechenbar

5 LP Grundlagenmodul Romanistik

4 LP Intensivmodul Romanistik

Kommentar:

Boccaccio può essere considerato il primo autore della letteratura italiana che si pone “dal punto di vista” delle donne. Non solo, nell’Elegia di Madonna Fiammetta, immagina, sul modello delle Heroides ovidiane, che sia una donna a raccontare le sue sofferenze d’amore, ma il Decameron è dedicato alle donne e le mostra all’azione in molte novelle come spregiudicate e indipendenti. Si tratta di un’immagine piuttosto diversa da quella della donna angelicata della tradizione stilnovistica e petrarchesca, che trova la sua origine, ancora una volta, in Ovidio e nella sua Ars amatoria. Obiettivo del corso sarà quello di analizzare alcune delle figure femminile boccacciane e di individuarne i rapporti di dipendenza (e indipendenza) nei confronti della tradizione precedente, da Ovidio a Petrarca. L’ultima parte del corso sarà dedicata alla fortuna delle “donne di Boccaccio” nel Novecento e in particolare alla trasposizione cinematografica del Decameron di Pasolini.

Proseminar+

Allgemeinromanisch: Die romanischen Sprachen – Entstehung, Ausdifferenzierung, Gliederung

Dr. Till Stellino

Romanisches Seminar

E-Mail: stellino@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Donnerstag 12:00-13:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15-12:45 Uhr

RS 117, Romanisches Seminar, Seminarstraße 3

Beginn: 17. April 2018

Anmeldung:

per E-Mail an stellino@uni-heidelberg.de

Zuordnung:

nur im Wahlbereich anrechenbar

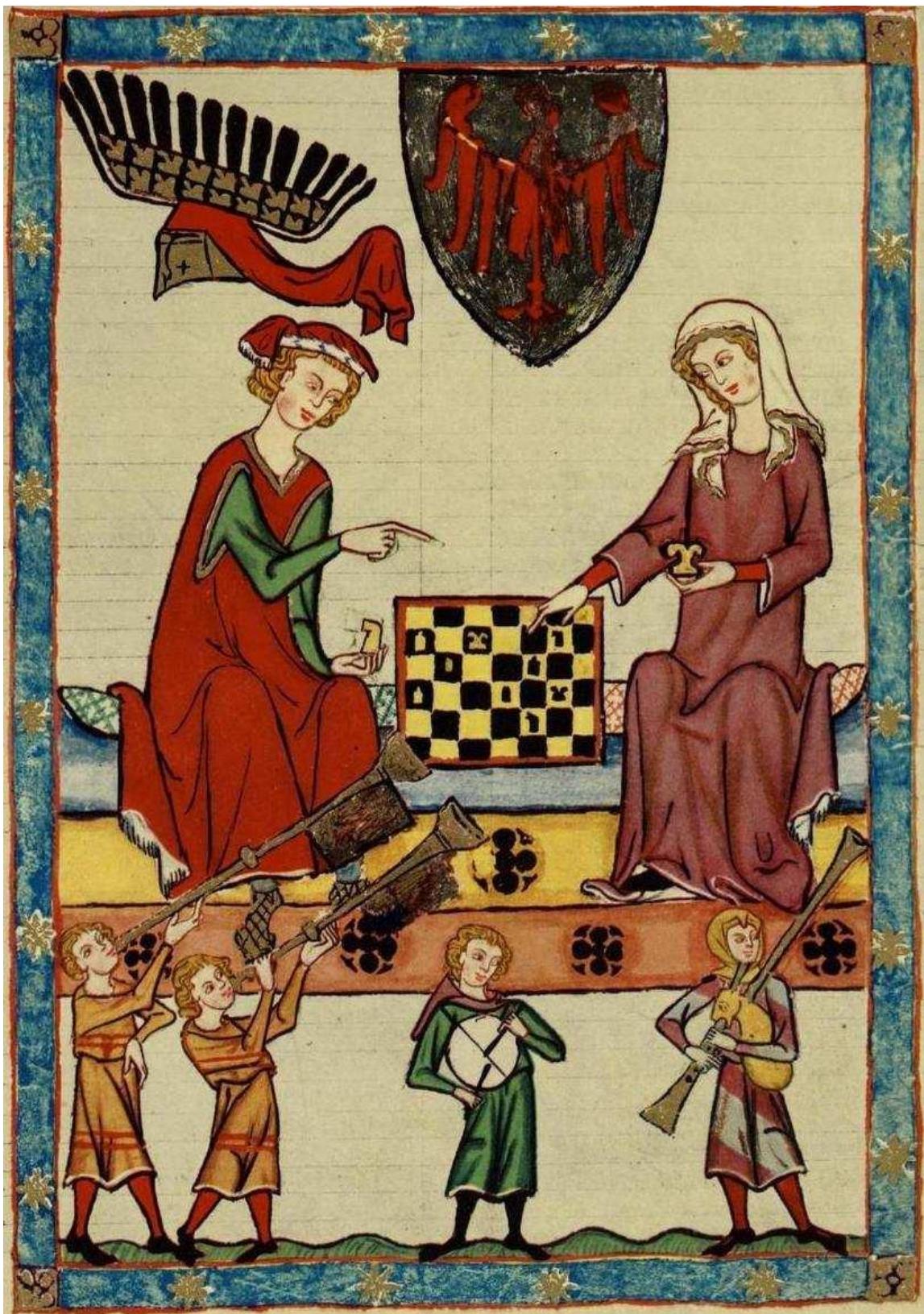
5 LP Grundlagenmodul Romanistik

4 LP Intensivmodul Romanistik

Kommentar:

In diesem Proseminar beschäftigen wir uns mit der Frage des Ursprungs der romanischen Sprachen und ihrer progressiven Emanzipation vom (Vulgär-)lateinischen. Schwerpunkt hierbei werden die externe Sprachgeschichte und die entscheidenden historischen und sozialen Faktoren sein, die die Ausgliederung ermöglichen bzw. begünstigen. Dabei wird auch die Frage nach der Heterogenität des Lateinischen als Ausgangspunkt für die weitere Entwicklung diskutiert werden. In einem weiteren Teil des Seminars wollen wir uns mit verschiedenen Modellen zur Gliederung der romanischen Sprachen befassen.

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN



BYZANTINISCHE ARCHÄOLOGIE UND KUNSTGESCHICHTE

Mittelseminar

Grabinschriften und Sepulkralwesen der Spätantike (3.-7. n.Chr.)

Prof. Dr. Christian Witschel

Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik

E-Mail: christian.witschel@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Dienstag 13:30-15:00 Uhr

Stefan Ardeleanu

Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik

E-Mail: st.ardeleanu@gmail.com

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Jon Cosme Cubas Diaz

Institut für Byzantinische Archäologie und Kunstgeschichte

E-Mail: cubas@stud.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15-15:45 Uhr

Inschriftenzimmer, Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik, Marstallhof 2/4

Beginn: 19. April 2018

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Der Umgang mit dem Tod war ein äußerst bedeutsames sozial- und religionsgeschichtliches Themenfeld in allen Epochen der Antike. Folgerichtig stellen Funde aus dem Kontext von Gräbern ein zentrales wissenschaftliches Betätigungsgebiet der altertumswissenschaftlichen Disziplinen dar. Die Epoche der Spätantike markiert dabei in vielfacher Form eine wichtige Umbruchssituation im antiken Grabwesen, nicht nur aufgrund des Großprozesses der Christianisierung und der damit einhergehenden Veränderung bei Grabsitten und Bestattungsräumen, sondern auch in Bezug auf die Markierung der Gräber durch Inschriften.

Die Lehrveranstaltung baut auf aktuellen Forschungen des SFB 933 „Materiale Textkulturen“ auf und wird sich daher dem Material mit einem kombinierten epigraphischen und archäologischen Ansatz widmen. Dabei soll in gemeinsamer Diskussion der Quellen ein Überblick zu den spätantiken Grabtypen, den Grabriten, zur Grabsymbolik und zum *epigraphic habit* gewonnen werden. Neben diesen allgemeinen Themen werden einzelne regionale Beispiele aus der gesamten Mittelmeerwelt behandelt, um einen möglichst repräsentativen Gesamteindruck zum spätantiken Bestattungswesen und zur griechisch-lateinischen Funerärepigraphy zu erhalten.

Literatur:

R. Galvao-Sobrinho, *Funerary Epigraphy and the Spread of Christianity in the West*, Athenaeum 83, 1995, 431-462; H. Galinié –E. Zadora-Rio (Hrsg.), *Archéologie du cimetière chrétien*, Tours 1996; M.A. Handley, *Death, Society and Culture: Inscriptions and Epitaphs in Gaul and Spain, AD 300–750*, Oxford

2003; E. Rebillard, *The Care of the Dead in Late Antiquity*, Ithaca –London 2009; A.M. Yasin, *Saints and Church Spaces in the Late Antique Mediterranean. Architecture, Cult, and Community*, Cambridge 2009; L. Clemens –H. Merten –C. Schäfer (Hrsg.), *Frühchristliche Grabinschriften im Westen des Römischen Reiches*, Trier 2015.

MITTELALTERLICHE ANGLISTIK

Proseminar

Einführung ins Altenglische

Dr. Eva Hänsgen

Anglistisches Seminar

E-Mail: eva.haenssgen@as.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 14:15-16:15 Uhr

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

R 116, Anglistisches Seminar, Kettengasse 12

Beginn: 23. April 2018

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

6 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Das Proseminar hat das Altenglische des 9.-11. Jahrhunderts zum Gegenstand, eine altgermanische Sprache, die sich grundlegend vom heutigen Englisch unterscheidet und innerhalb eines Semesters nur mit großem Interesse und Fleiß zu erlernen ist.

Neben der Übersetzung einfacher altenglischer Texte werden ausgewählte Probleme der Sprachgeschichte anhand des Altenglischen exemplarisch behandelt.

Der Stoff wird von den Teilnehmenden zunächst häuslich erarbeitet und dann in der Seminarsitzung erörtert und vertieft. Im Kurs werden wir auch englische Terminologie der historischen Linguistik erarbeiten.

Literatur:

Kursbuch: Weimann, Klaus. ³1995. Einführung ins Altenglische. Uni-Taschenbücher, 1210. Heidelberg; Wiesbaden: Quelle & Meyer. (s. Lehrbuchsammlung und Reader in der Seminarbibliothek)

Lektüreempfehlung: Baugh, Albert C., und Thomas Cable. ⁶2013. A History of the English Language. London: Routledge. 14-121.

MITTELALTERLICHE ISLAMWISSENSCHAFT

Hauptseminar

Studentenleben und Gelehrtenchicksale an islamischen Bildungseinrichtungen

Prof. Dr. Henning Sievert

Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients

E-Mail: henning.sievert@ori.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Mittwoch 12:00-13:00 (mit Bitte um Voranmeldung im Sekretariat)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 15:15-17:45 Uhr

SR1, SSKVO, Albert-Ueberle-Straße 3-5

Beginn: 17. April 2018

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

6-7,5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Viele Schriften islamischer Gelehrter (ulema) v.a. des Mittelalters spielen bis heute eine wichtige Rolle. Aber wie wurde man ein Gelehrter? Was zeichnete Gelehrte aus, und was wissen wir über ihr Studium? Diesen und anderen Fragen werden wir uns am Beispiel von bemerkenswerten Einzelpersonen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit nähern, und zwar - je nach Teilnehmerkreis – anhand von Quellentexten auf Arabisch und/oder Osmanisch.

MITTELALTERLICHE MUSIKWISSENSCHAFT

Vorlesung

Schriftbild und klingende Gestalt: Zum Verhältnis zwischen Notation und Aufführung (vom Mittelalter bis in die Gegenwart)

Prof. Dr. Dorothea Redepenning

Musikwissenschaftliches Seminar

E-Mail: dorothea.redepenning@zegk.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: Montag 14:00-16:00 Uhr

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 11:15-12:45 Uhr

Hörsaal, Musikwissenschaftliches Seminar, Augustinergasse 7

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

1-3 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Täglich beschäftigen wir uns mit Noten, mit in Schrift fixierter Musik und ergänzen dabei, ganz selbstverständlich und ohne darüber nachzudenken, alles, was nicht in Partituren erfasst werden kann. Aus historischer und kultureller Perspektive ist das Aufschreiben von Musik keineswegs erforderlich. Erst im Zuge der größeren Verbreitung und der Theoriebildung ging die europäische Musik nach und nach zur Verschriftlichung über. Tradierbarkeit und historisches Bewusstsein ließen es zunehmend erforderlich scheinen, Musik in schriftlicher Form festzuhalten. Stets ist dabei klar, dass es sich um eine Abstraktion handelt, von der man weiß, wie sie in klingende Gestalt umzuwandeln ist. Fehlt dieses Wissen oder geht es im Laufe der Zeit verloren, ist die Niederschrift streng genommen nicht mehr zu verstehen. Theoretische Abhandlungen, Spielanweisungen, ausführliche Vorworte sind dazu gedacht, diese Lücke zu überbrücken, was von Lehrbüchern zum richtigen Vortrag (z.B. Johann Joachim Quantz und C.Ph. E. Bach) bis zu den langen Erläuterungen neuer Musik (etwa in Partituren von Heiz Holliger oder französischen Spektralisten) gilt.

Die Vorlesung geht davon aus, dass die schriftliche Fassung ein Musikwerk nur unvollkommen repräsentiert, und wird das Spannungsfeld zwischen Schriftbild und klingender Gestalt in einem historischen Längsschnitt herausarbeiten. Dabei sollen unterschiedlichste Herangehensweisen an das Verhältnis von Notation und Klang zur Sprache kommen.

Literatur:

Manfred Hermann Schmid: Notationskunde. Schrift und Komposition 900 – 1900, Kassel 2012 (UB Lehrbuchsammlung); Erhard Karkoschka: Das Schriftbild der Neuen Musik, Celle 1966 (E 1784).

MITTELALTERLICHE RECHTSGESCHICHTE

Vorlesung
Digestenexegese

Prof. Dr. Christian Baldus

Institut für geschichtliche Rechtswissenschaft
E-Mail: baldus@igr.uni-heidelberg.de
Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Blockveranstaltungen:

Donnerstag 19. April 2018	11:00-14:00 Uhr sowie 16:00-19:00 Uhr
Donnerstag 26. April 2018	11:00-14:00 Uhr sowie 16:00-19:00 Uhr
Donnerstag 03. Mai 2018	11:00-14:00 Uhr sowie 16:00-19:00 Uhr
Donnerstag 17. Mai 2018	11:00-14:00 Uhr sowie 16:00-19:00 Uhr
Donnerstag 24. Mai 2018	11:00-14:00 Uhr sowie 16:00-19:00 Uhr
Donnerstag 07. Juni 2018	11:00-14:00 Uhr sowie 16:00-19:00 Uhr
Donnerstag 14. Juni 2018	11:00-14:00 Uhr sowie 16:00-19:00 Uhr
Donnerstag 21. Juni 2018	11:00-14:00 Uhr sowie 16:00-19:00 Uhr
Donnerstag 26. Juli 2018	11:00-14:00 Uhr sowie 16:00-19:00 Uhr

R016, Juristische Fakultät, Friedrich-Ebert-Platz 2

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Die Exegese ist Anleitung zu methodischer Lektüre einzelner (zivilrechtlicher) Quellentexte. Im Vordergrund stehen dieses Semester – nach einer technischen und wissenschaftsgeschichtlichen Einführung – erbrechtliche Texte aus den libri ad Vitellium des Paulus. Deren Rekonstruktion ist Gegenstand eines laufenden internationalen Projekts, das die TeilnehmerInnen so kennenlernen können. Mitwirkung: Prof. Dr. J.M. Blanch Nougués, Madrid; Notar Dr. R. Böhr, Köln.

Es besteht Gelegenheit zur Anfertigung einer Studienarbeit (ab August) sowie zu einem Übungsvortrag (Ende Juli), der zugleich als Seminarvortrag oder als Erasmus-Prüfungsleistung gehalten werden kann.

Literatur:

Wesel, Die Hausarbeit in der Digestenexegese, 3. Aufl. Berlin 1989; Liebs, Wenn Fachliteratur Gesetz wird. Inwieweit wurden römische Juristenschriften im Lauf der Jahrhunderte überarbeitet?, in: SZ 135 (2018) 395-473; Babusiaux, Wege zur Rechtsgeschichte: Römisches Erbrecht (Köln u.a. 2015); Kaser/Knütel/Lohsse, Römisches Privatrecht, 21. Aufl. München 2016; weitere in der Vorlesung.

MITTELALTERLICHE PHILOSOPHIE

Hauptseminar

Thomas von Aquin: **Vom Wesen der Engel (De substantiis separatis)**

Dr. Roberto Vinco

Philosophisches Seminar

E-Mail: vinco@uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 09:15-10:45 Uhr

Kantsaal, Philosophisches Seminar, Schulgasse 6

Beginn: in der ersten Woche

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

5-10 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Der Text "De substantiis separatis" ist eine kurze Abhandlung, die Thomas gegen 1271 verfasst hat.

Hauptthema des Werkes ist die Natur der Engel (der immateriellen/abgetrennten Substanzen). Die Behandlung dieser Thematik wird von Thomas in zwei Teile gegliedert: Im ersten Teil setzt er sich mit der Engelauffassung der Alten (insbesondere Platon und Aristoteles) auseinander. Im zweiten Teil stellt er die katholische Angelologie dar.

Auch wenn das fundamentale Anliegen dieses Werkes theologischer Natur ist, ist es gleichzeitig philosophisch sehr interessant und anspruchsvoll. Denn Thomas bringt, in Auseinandersetzung mit der philosophischen Tradition, verschiedene Aspekte seines Denkens zum Ausdruck. Im Seminar wollen wir gerade diese philosophischen Themen besprechen und evaluieren. Dabei werden wir uns vor allem auf die thomasischen Analysen im Bereich der Metaphysik, natürlichen Theologie und Philosophie des Geistes konzentrieren.

UR- UND FRÜHGESCHICHTE

Vorlesung

Land und Stadt im Mittelalter

Prof. Dr. Thomas Meier

Institut für Ur- und Frühgeschichte/Vorderasiatische Archäologie

E-Mail: thomas.meier@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15-12:45 Uhr

Seminar P 18, Grabengasse 14-18

Beginn: 24. April 2018

Anmeldung:

persönlich

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

2 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Übung

Formenkunde Frühmittelalter

Prof. Dr. Thomas Meier

Institut für Ur- und Frühgeschichte/Vorderasiatische Archäologie

E-Mail: thomas.meier@zaw.uni-heidelberg.de

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Veranstaltungstermine:

Bitte Aushang beachten.

Kommentar:

Die Übung wird in Kooperation mit dem REM Mannheim geplant. Der Termin ist noch festzulegen.